

Politische Uebersicht.

Salfe a. S., den 12. Juli 1912.

Reichsfeindschaft.

Kein Mensch wird bestreiten, daß die Existenz des Deutschen Reichs untrennbar verknüpft ist mit dem Grundgesetz, daß Reichsrecht vor Landesrecht gehen muß. Nicht umsonst hat man diesen Grundbesatz in der Verfassung des Deutschen Reichs hineingeschrieben; denn es liegt ja auf der Hand: Welche die Einzelstaaten sind und die vom Reich erlassenen Gesetze nicht umhin können wollen, dann läßt das Reich auf zu existieren. Für politische Ziele können dabei jeder Satz seines Wertes und seiner Nützlichkeiten ausfinden.

Der „führende“ Bundesstaat Preußen hält sich schon lange nicht mit der nötigen Genauigkeit an diesen Grundbesatz. Seine ganze, im Jahre 1886 begonnene Kolonialpolitik vertritt gegen Reichsgefeite.

Man trübt sich mit der Annahme: so lange die preußischen Verhältnisse auf dieses eine Gebiet beschränkt, werde das Reich noch nicht aus den Augen geben. Die bestigen Zusammenhänge zwischen Sozialdemokraten und bürgerlichen Parteien im preußischen Abgeordnetenhaus zeigen aber, daß seit Beginn dieses Jahres die bürgerlichen Parteien Preußens mit vollem Bewußtsein und voller Macht ihre Politik darauf einrichten, die preußischen Gesetzen des Reichs auszufallen und das Reich von Preußen aus zu regieren! Weil im Reichstage jetzt 10 Sozialdemokraten sitzen und die führenden bürgerlichen Parteien nicht mehr in der Lage sind, ihren Willen dorthin so schrankenlos durchzusetzen wie früher, deshalb gehen sie mit der bekannten innerlichen Fähigkeit darauf aus, die Reichsangelegenheiten nimmermehr vor Preußens gezeichneten Dreifachparlament zu ziehen. Das ist des Fiedels Kern, daraus entwickelt sich auch der Fall Borchard.

Am 1. Februar dieses Jahres, also zu einer Zeit, wo noch kein Mensch die jetzt eingetretenen Konsequenzen ahnen konnte, wo man deshalb die Worte auch noch nicht allzu ernst nahm, hat der konservative Herr v. Hennings-Lohsen im Namen seiner Partei im preußischen Abgeordnetenhaus die Weisung des Reichsstaatsrechts mit folgenden Ausführungen verteidigt:

„Das ist um so notwendiger, je toller sich die Zustände nach demokratischer Ansicht im Reich entwickeln; um so notwendiger brauchen wir in der Waagschale das Gegengewicht des preußischen Staates.“ Wenn die Waagschale zu schwer belastet wird, dann müssen wir auf der anderen Seite ein Gegengewicht suchen, und das suchen wir in Preußen, nicht bloß in der Richtung des Wahlrechts, sondern auch in vielen anderen Richtungen.“

Diese Worte können nur den Sinn haben, den wir oben ausgesprochen. Man muß sie als den Ausdruck ansehen, den die konfessionellen Parteien wirklich und im Ernste wollen. Jetzt, nachdem es bekannt ist, daß sich ereignet hat und nach dem in den wenigen letzten verflochtenen Monaten die preußischen Gesetzgeber bereits wieder zwei Gesetze fertig gemacht haben, die gegen die Kompetenz des Reichs verstoßen und von denen das eine nicht auf dem Gebiete der Volkspolizei liegt. Jetzt liegt es klar genug, daß hier eine beabsichtigte Frontänderung der Konfessionellen vorliegt, und die preußische Regierung ihnen dabei nicht mit der nötigen Entschiedenheit entgegentritt. Der offene Krieg ist begonnen gegen denjenigen Grundbesatz, ohne den das Deutsche Reich nicht existieren kann.

Wer aber soll das Reiches Hüter sein? Ist nicht der Reichsanwalt dazu da, um darüber zu wachen, daß den Einwirkungen des Reichs nicht zu nahe getreten wird? Wenn die preußische Regierung ihrem Verstande Gehör gibt, wenn die Justizbehörde des Reichs an dem Verstande der Reichsanwälte nicht ein einziges Wort mit dem preußischen Ministerpräsidenten? Noch hat man nicht gehört, daß er mit ihm auch vor Verhandlungen angeknüpft habe. Da dürfte es eine ganzwertige Aufgabe für die sozialdemokratische Reichsagitation sein, im Wege einer Interpellation dem Herrn Reichsanwalt den Standpunkt klar zu machen und ihn möglichst entschuldigend an seine Pflicht zu erinnern. Und wenn der Fall Borchard die Gelegenheit böte, daß die ganze preußische Reichsjustiz einmal regelmäßig im Reichstage durchgesprochen würde, so könnte das für die Aufklärung des Volkes und der Wähler nur von Nutzen sein.

Die Herren der Regierung.

Die offiziöse Nord. Allgem. Ztg. hat sich bei der Mitteilung über die Ereignisse der letzten Wochen in einer Weise über den Wert der Berliner Reichsanwaltschaft zu eigen gemacht. Das war sehr vernünftig auf ihre. Allerdings konstatieren die Bemerkungen nur objektive Tatsachen, aber es ist schon viel, wenn das Anwaltsblatt folgendes anführt — selbst wenn die Agrarier dadurch unangenehm berührt werden könnten. Es handelt sich um folgende Sätze:

„Die seit etwa Jahresfrist schwer fühlbare Verletzung der notwendigen Lebensmittel hat in den letzten Wochen durch erhebliche Preissteigerungen für Brotgetreide und besonders für Fleisch jeder Art, denen nur für fleischliche Gemüße eine Preisermäßigung gegenübersteht, eine empfindliche Verschärfung erfahren.“

Es erregen den pflichtgemässen Unmut der Deutschen Tageszeitung. Und sie heisst sich, die Nord. anzunehmen, geht eine andere Auffassung vom Stapel zu lassen. Die Anweisung erfolgt über den kleinen Unweg einer Polemik gegen die Vossische Zeitung. Der gegenüber bemerkt das Blatt des Anwalts-Oberst:

„Ob diese Art der Berichterstattung in dem offiziellen Blatte besonders angebracht war, soll nicht erörtert werden. Die Vossische Zeitung hat sich aber offenbar einer unberechtigten und verächtlichen Freude hingegeben.“

Nun wird Parteigenosse v. Wehmann Holweg nicht umhin können, konstatieren zu lassen, daß seine Fleischsteuerung besteht.

Ausfuhrprämien!

Die Handelskammer in Wiesbaden hat sich in scharfer Weise gegen das bestehende Einfuhrschutzeinzel ausgeprochen. Verheißend ist doch die Einbildung Deutschlands von Getreide und damit einem Dauerpreisschutze. In den letzten 11 Monaten sind nicht weniger als 8 372 383 Doppelzentner Roggen und 1 386 281 Doppelzentner Weizen importiert worden. Unterstellt man eine Ausfuhr von 70 Prozent Wehl, so ergibt sich eine Gesamtanfuhre von 10 322 750 Doppelzentner Roggen. Da die Ausfuhr von 5 Mark pro Doppelzentner beträgt, kostet die Reichsstaatskasse die Ausfuhr 51 1/2 Millionen Mark. Verfügt man die Einfuhr, dann stellt sich die Rechnung wie folgt:

Einfuhr, Tonnen	292 341	131 112
Ausfuhr, Tonnen	817 736	1 035 278
Ausfuhrüberschuss, Tonnen	525 395	704 027
Direkte Ausfuhrprämie 200 von 750	35 201 550	

Wie lange soll der Stempel mit den Einfuhrschutzeinzel noch dauern?

Zugelschnypf.

Patriotismus ist eine schöne Sache — wenn er nichts kostet. Auch der Hummel mit der nationalen Flugplage scheint wenig auf die Portemonnaie der Bekümmerten zu wirken. Graf Polabowsky hat ein „Wahnwort“ an die künftigen Sondergerichte. Polabowsky wendet sich gegen die militärischen Planausführer, die in dem Flugwesen ein „Sport“ sehen, für den sie beizufahren kein Lust haben. In der Wehr gegen diese Zugelschnypf gerät der alte Graf in solchen Erregung, daß er schon die Flugmaschine als „Angriffsmaschine im Krieg“, die vortringende, Bomben auf die Feinde niederstößt, sieht:

„Es ist nicht leicht zu erkennen, welcher Unterschied im humanitären Standpunkt aus darin besteht, ob Wurfgeschosse in der vertikalen oder der horizontalen Lage geschleudert werden; ob ein Torpedo von unten oder eine Bombe von oben wirft.“

Polabowsky erinnert zwar daran, daß am die Wende des 18. Jahrhunderts die Regierung der jungen französischen Republik das Angebot eines Amerikaners Fulton, der sich erbot, die englische Flotte mit Torpedos zu vernichten, ablehnte, weil der erste Kolon (Neposar) eine solche Art und Weise, unter Wasser Krieg zu führen, für sehr gefährlich hält, aber — so tröstet sich Polabowsky: „Seitdem haben sich die

Wissenschaften über die Anwendung von Unterseebooten und über die Verwendung von Torpedos wesentlich geändert. Und heute gütige bilden diese Kriegsmaschinen einen wichtigen Teil des Angriffs und der Verteidigung sämtlicher Flotten.“ Und warum sollen da nicht auch die Flugmaschinen mit Bomben und Sprengmitteln arbeiten?

Also, Tauschen auf für die Nordkultur!

In der Luft voran.

Im Reichsamt des Innern und im Reichsjustizamt ist, wie bürgerliche Blätter mitteilen, ein Gesetzentwurf fertiggestellt worden, der den Verkehr mit Luftfahrzeugen regelt. Die zahlreichsten Unfälle, die namentlich in letzter Zeit sich ereignet haben, veranlassen zu der schleunigen Fertigstellung des Entwurfs.

Deutsches Reich.

— Einig in der Wahlrechtsfeindschaft. In der Offener Stadtverordnetenversammlung beantragten unsere Genossen die Ausdehnung des Gemeindewahlrechts für die Personen, die den Beruf von 6 M. an Staatssteuern nicht erreichen. Im Betracht kommen etwa 2700 Bürger, die früher lange Jahre Steuern zahlten, jetzt aber wegen Annullität dazu nicht mehr in der Lage sind, in der Hauptklasse Kruppische Pensionäre, invalidisierte Bergleute usw. Der Antrag wurde mit 27 gegen 14 Stimmen abgelehnt.

Das Zentrum hatte durch seinen Redner Dr. Wolf, erkläre lassen, daß es das nicht können werde. Von seinen 22 Beiratern fehlten aber 12 Mann und einige andere stimmten trotz Wolfs Erklärung gegen den Antrag. Derselbe praktische „Wahlrechtsfreund“ also wie im preußischen Landtag! Die Liberalen stimmten mit wenigen Ausnahmen geschlossen gegen die Wahlrechtsverweigerung. Offene und geheime Wahlrechtsfeinde haben wieder einmal einen Sieg errungen.

— Metzobilderer Wahnfinn. Ein Dr. S. Elias befindet sich in Flugblättern, in dem er folgenden Vorschlag unterbreitet:

„Es bleibt nichts anderes übrig, das Militär muß, um die Industrie auf ihre volle kriegerische Leistungsfähigkeit zu bringen, im Frieden bereits soviel Flugzeuge wie im Krieg zu verbrauchen. Es sollen Flugzeuge beim Militär gespart werden, die für den Ausbau der Industrie soviel mehr wie möglich machen, sie sollen auf teuerste Militärflugzeuge geteilt werden, nicht auf die eine Schulmaschine der Fabrik, denn dadurch wird kein Verbrauch erzielt. Wenn es ist, so ist es Geld. Aber besser, wir bezahlen jetzt regelmäßig eine große Kriegserzeugungsprämie, als daß im Kriegsfall nach Verlust aller unserer Flugzeuge der alles schreibende Gegner unsere blind gemachten, aber zum mindesten stark geliebten Heere über den Haufen rennt. Wenn unsere Industrie jetzt ein paar Jahre so aufgeschüttelt ist, dann ist sie so kräftig, daß sie auch technisch rapide vorwärts gehen kann.“

Die Idee des Dr. Elias hat den Vorzug, originell zu sein. Vielleicht versucht er sich auch einmal in einer praktischen Förderung der — Eisenindustrie.

— Geistliche Gefährlichkeit. Die habsbische Zweite Kammer hat am Donnerstag die Ausgaben für die habsbische Gefährlichkeit in München, welche von der Ersten Kammer in den Etat wieder eingeleitet waren, abgemacht. Die meisten Gefährlichkeiten tragen den Charakter einer vollendeten Sittlichkeit, die aber auch von der Wehrheit im preußischen Landtage immer wieder bewilligt werden.

England.

Minister Grey über Englands auswärtige Politik. Bei den Debatte über das Budget im Unterhaus wurden an den Minister des Äußeren, Sir Edward Grey, wiederum verschiedene Fragen über die auswärtige Politik gerichtet. Der Minister hielt einen längeren Vortrag. Nachdem er sich über die politische Lage berichtet hatte, wies er auf den englisch-russischen Vertrag sehr vereinfacht worden ist, erklärte er die Lage im Mittelmeer und erklärte: Ich bin der Meinung, daß

Madame Bovary.

(Nachdr. verb.)

Ein Sittenroman aus der Provinz von Gustave Flaubert. Aus dem Französischen übertragen von Jos. Ettlinger.

Als der Verband endlich angelegt war, nötigte Herr Rouault den jungen Arzt, sich nach dem Abendessen dem noch nicht schlafenden und am Kopf zu nehmen, die er aufbrachte. So bog sich wieder eine Treppe tiefer in das Wohnzimmer, wo bereits auf einem kleinen Tische für zwei Personen gedeckt war. Ein mächtiges Kaminblech, auf dessen Balustraden von Holz allerlei künstliche Gestalten eingemauert waren, hätte die einen ein vollkommenes Gefüge des Innern eines großen reichen Schranken, der halbgeöffnet dem Fenster gegenüberstand, drang der Geruch von Lavendel und feuchter Wärme. In einer Ecke war eine kleine Anzahl weißbettaufter Kormorane aufgestellt, der Ueberflus des nebenan gelegenen Kormoranz, zu dem drei Strichfinken hinaufkletterten. Als jüngste künstliche Gestehe hing über dem Sofa in der Mitte der Wand, deren grüner Anstrich schon da und dort abblätterte, unter Glas und Rahmen eine Meistertischzeichnung, den Kopf der Minerva darstellend, darunter in gotischer Schrift die Worte: „Meinen lieben Papa.“

Während des Essens plauderte man erst von dem Kranken, dann vom Wetter, dann von dem künftigen Winter, den man heuer gehabt, und von den Wägen, die die Gegend des Nachts immer wieder machten. Fräulein Rouault fand das Leben auf dem Lande nichts weniger als amüsiert, zumal jetzt nicht, wo nahezu alle Sorgen der Wirtschaft auf ihren Schultern ruhten. In der Stille des unruhigen Zimmers ließ sich dann und wann ein leichtes Krächzen hören, während sie langsam und dabei die vollen roten Lippen sehen ließ, die sie beim Schmeigen aufeinander zu pressen pflegte.

Ihren Hals umgab ein breiter, weißer, zurückgelegter Kragen. Das Haar, dessen glänzend schwarze Schweißkäulen, die aus einem einzigen Schmelze gemacht zu sein schienen, so stark lagen sie am Kopf an, ließ kaum die beiden Ohrläppchen frei und war im Nacken zu einem reichen Knoten verflochten. Charles konnte sich nicht erinnern, jemals so reiches Haar gesehen zu haben. Die Wangen waren von der Morgenfäule rosa überhaucht, zwischen den beiden oberen Knippen des Mundes schimmerte ein Korallenrot hervor. Nachdem sich Charles oben bei seinem Patienten verabschiedet hatte, kam er vor dem Begehnen nochmals in das Zimmer zurück, wo er Emma zurückgelassen hatte. Er fand sie unbedeutlich am Fenster stehend, die Hände traumbetoren nach dem Garten gerichtet, wo der rauhe Nordost die fahlen Blumenstängel im Wind schüttelt hatte.

„Sie möchte sich um.“

„Suchen Sie noch etwas?“ fragte er geizig.

„Meine Neigerte, Bitte.“, gab er zurück und begann alsbald das Zimmer nach der Bemühten abzuwaschen, auf dem Bett, hinter

der Tür, unter den Stühlen, — umsonst. Sie war auf die Erde gefallen, gerade zwischen die Säde und die Wand. Emma entdeckte sie dort zuerst und beugte sich über die Stoffe, um sie herauszuholen. Ganz stille, als wenn sie nicht da wäre, trat sie zum Vorkommen, und während er auf seiner Seite die Hand nach der gefallenen Gerde ausstreckte, streifte seine Brust den vorgelegten Rücken des jungen Mädchens. Er schauderte sich Emma auf und sah ihn über die Schulter an, als sie ihm seine Ohrenzeitern redete.

Anstatt nach drei Tagen zurückzukommen, wie er in Aussicht gestellt hatte, war Charles schon am folgenden Morgen wieder zur Stelle und kam von da ab pünktlich zweimal in der Woche, ungedruckt die gelegentlichen, kurzen Besuche, zu denen ihn sein Weg angeblich „zufällig“ in die Nähe führte.

Alles lief vortrefflich ab. Die Stellung des gebrochenen Weines ging allmählich ohne Schwierigkeiten von hater, und als Emma Rouault bereit zu sein, nach dem nächsten Besuche im Krankenhaus auf sich und herbeizumitteln sah, gab Charles in den Augen der Leute als Kapazität seines Naches. Vater Rouault selbst pflegte mit vollem Munde sein Lob zu singen und zu verherrlichen, daß die herbeizumitteln Worte aus Verbot, ja selbst aus Muten ihn unmöglich besser hätten behandeln können.

Charles seinerseits suchte nicht nach Gründen dafür, warum er mit solcher Vorliebe nach Vertaux kam. War ihm diese Ueberlegung gekommen, so hätte er sich wahrscheinlich vorgebildet, daß nur das Interesse an dem behandelten Fall oder an dem zu erwartenden Verdienst sein Beweggrund sei. Aber war es wirklich das allein, was ihm die häufigen Besuche bei dem Rouault als reizvolle Unterbrechung in dem sonstigen grauen Einzelne seines Tagewerks erscheinen ließ? War wirklich die Wissenschaft oder die Aussicht auf Erwerb der Grund, daß er sich an den Tagen seiner Besuche zeitiger als sonst erhob, daß er dann der Weg nach dem wohlbesetzten Biete im Gekloppe zurücksetzte und dem Werke sogar von Zeit zu Zeit die Sporen gab? Dann mußte es zum mindesten aufstellen, daß er jedesmal ein paar hundert Schritte vor dem Hof anhielt und abließ, sorgfältig die befallenen Stiefel im feuchten Grate reinigte und die großen, ungeschlachten Schuhe in ein Paar schwarze Sandstiefel abwusch und trocknete. Jedesmal empfand er ein geheimes Entschließen, wenn er in den weiten Hofraum eintrat, unter dem Schlagbaum hindurch, der seine Schultern freite; wenn der Sohn von seiner Mutter ihm den Willkomm trübte und die Kinder neugierig gesprungen kamen, ihn vom Werke freizugehen zu lassen. Er hatte eine Art Partikularität für die Stille und das Schöne, für den kühnen Vater Rouault, der ihm jedesmal auf die Achsel klopfte und seinen Lebensvater nannte; für Fräulein Emmas kleine Goldschilde, die in der Stube auf dem Steinboden zu stehen pflegten, und in denen ihre Trägerinnen größer erschienen als sonst, wenn sie sich vor ihm herbeizumitteln und die bölgernen Schalen mit einem trockenen Geruch aus das Leder ihrer Stiefel klopfeten.

Sie begleitete ihn beim Begehnen jedesmal bis zur obersten Stufe der kleinen Freitreppe. War sein Herz noch nicht vorgeführt, so wartete sie noch solange. Verabschiedet hatte man

sich drinnen schon, und während der kurzen Frist wurde selten noch etwas zwischen ihnen gesprochen. Die frische Luft umspülte ihre Hals und Stirne und ließ das rote Raumbaar auf ihrem Nacken und das blaue Band ihrer Schürze im Schein hauch flattern.

Einmal, als es Tauwetter war, und im wärmenden Schine der Frühjahrsstunde der schmelzende Schnee von Bäumen und Dachrinnen niederdrückte, ging sie nochmals ins Haus, um einen Schirm zu holen. Es war ein Sonnenhut von rotem brauner Seide, der auf die rechte Hand ihres schmalen Gesichtes rote Flecke warf. Die Luft war lau und mild, und bei der umgebenden Stille konnte man deutlich die Tropfen zählen, die hörbar auf die aufgespannte Seide aufschlugen. . .

In den ersten Wochen, seit Charles nach Vertaux kam, verstellte Madame Bovary nicht, sich täglich nach dem Fortgang der Stellung zu erkundigen und hatte bereits in abmühsollem Hofen eine besondere Seite in ihrem Gedächtnis für den neuen Patienten eingerichtet. Natürlich aber kam ihr zu Ohren, daß dieser eine heilsfähige Tochter besaß. Sie begann sich genauer zu erkundigen und erfuhr, daß das Fräulein bei den Heilkräften im Mutter eine „feine Erziehung“ erhalten habe und neben vielen anderen auch zeichnen, hiden, Klavier spielen und bescheiden konnte. Nun geriet sie außer sich.

„Also deshalb“, dachte sie heimlich, „deshalb macht er immer so ein verklärtes Gesicht, wenn er sie zu besuchen geht, und deshalb zieht er mir immer den guten Kammergarn aus dem hellen Wertung an, wenn's auch noch so schummige Wetter draussen ist.“ . . . Also der zuleute . . . der zuleute!

Und inständig begann sie einen glühenden Haß auf die unbekannte Nebenbuhlerin zu entwickeln, weil sie es mit giftigen Anspielungen, aber Charles schien sie nicht zu verstehen. Dann folgten bittlichere Bemerkungen und spätere Neben; aber auch diese ließ Charles an seinen Ohren vorbeigehen, um seine unerschütterlichen Szenen herbeizuführen. Endlich legte sie ihm die Bittlose gerade auf die Brust, daß sein Ansehen zu denken war.

Was das heißen sollte, daß er noch immer nach Vertaux gehe, und daß die Leute dort noch immer nicht besetzt hätten, trotzdem Herr Rouault längst wieder auf dem Beinen sei? . . . Ja, ja, er brauche gar nicht zu antworten, sie läßt längst warum! Wehl ich dort eine gewisse „Person“ befinde, die für zwei zu schätzen und schon zu sein gereifte, so eine Schöngeheite, die nichts kostet, als Hiden, und sich hroches Zeug. Der allein laufe er jetzt nach, der affigen Stadtmann!

„Die Tochter vom alten Rouault“, räsonierte sie köstlich; „die und eine feine Dame! Ja, hal das nennt man doch! Ihrer Mutter Vater war Schweinehüter, und ihren leiblichen Vetter hätte sie beinahe ins Lichthaus gesteckt, weil er im Streit mit einem geschlagen hatte! So etwas hat's nötig, sich aufzuballen und Sonntags aufgedonnert, wie eine Gans, in die Stürze zu kommen! Noch dazu, weil der Alte eigentlich ein ganz armer Knacker ist, der ohne die liebe Papsterte seine Liebe hat hätte, die Wechselgäulen zu besagen!“

(Fortsetzung folgt.)

Wir eine genügende Flottenmacht im Mittelmeer unterhalten müssen, damit wir in allen Teilen zu den Seemächten im Mittelmeer geradnet werden können. Natürlich ist diese Macht unabhängig von den Verstärkungen, welche wir gelegentlich dorthin zu schicken hätten. Ich wünsche, daß in dieser Hinsicht kein Zweifel herrscht. Nach der Ansicht des Ministers ist der englisch-japanische Vertrag ein großer Friedensfaktor gewesen, welcher internationale Verbindungen in China verbindet hat. Ozean hat natürlich recht; ich will nicht unmissverständlich die großen Fragen der auswärtigen Politik erörtern. Ich wünsche nur zu wiederholen, daß unsere Außenpolitik sich nicht ändert. Der Ausgangspunkt jeder neuen Gestaltung in der europäischen auswärtigen Politik ist die Aufrechterhaltung unserer Freundschaft mit Frankreich und Rußland. Von diesem Standpunkte ausgehend, wünschen wir die bestmöglichen Beziehungen zu den anderen Mächten zu haben, und wenn wir sehen, daß Frankreich und Rußland mit einer anderen großen europäischen Macht ein Überzintommen schließen, so können wir uns nur begünstigen. (Beifall.) Wir sind überzeugt, daß Frankreich und Rußland ebenso die Freundschaft mit uns zu erhalten wünschen. Nichts kann sich solchen Gelegenheiten wie der Kaiser zusammenkunft in Paris in Aussicht zu setzen, was zu unserer Nachteil wäre, und wenn selbst sich zwischen Frankreich und Deutschland oder Rußland und Deutschland Schwierigkeiten einstellen würden, so würde dies einen peinlichen Einfluß auf die Beziehungen zwischen Deutschland und uns ausüben. Auf der anderen Seite aber wird alles, was zwischen Frankreich und Deutschland oder Rußland und Deutschland Schwierigkeiten aus dem Wege schafft, wie z. B. die Regelung der marokkanischen Frage im Vorjahre, die Unterredungen von Potsdam und Washington, dazu beitragen, daß auch unsere eigenen Beziehungen zu Deutschland bessere werden.

„Wenn man's so hört, möcht's leichtlich scheinen.“

Frankreich.

Die Annahme der Wahlreform in der französischen Deputiertenkammer ging, wie gestern schon gemeldet, unter großem Tumult vor sich. Als auf den Wänden der Kammern die Rufe „Demission“ immer stärker wurden, erhob sich Ministerpräsident Poincaré und rief den Abgeordneten einige Worte zu, die jedoch zumeist durch den Tumult überhört wurden. Poincaré sagte: „Die Regierung hat die republikanische Mehrheit für sich. Wenn sie die Vertrauensfrage gestellt hätte, wäre diese Mehrheit noch größer. Hier ist die Mehrheit. Sollen Sie doch den Mut, über die allgemeine Politik der Regierung zu interpellieren.“ Die Abgeordneten riefen von neuem „Demission“, während die Proporzionalisten dem Ministerpräsidenten stürmische Ovationen bereiteten. Poincaré verzicht hierauf auf den meisten Ministern und einer großen Zahl von Proporzionalisten den Sitzungssaal.

Die ganze Presse erörtert lebhaft die Abstimmung über den Wahlreformentwurf. Jaures schreibt in der „Humanité“: Handelt es sich nur um die letzten Bindungen und Wutausfälle der Anhänger des Verhältnismäßigens oder werden diese gegen jede Regierung, die sich nicht unterwerfen will, den Krieg bis aufs Messer führen? Da die Proporzionalisten nicht nachgeben werden, so kann sich hieraus eine gefährliche Krise entwickeln, und um diesen Streit zu einer Verfassungskrise zu gestalten, wollen einige unbelobene Radikale auch noch den Senat in den Streit gerren. Die Marone meint: Der Senat wird niemals eine direkt feindselige Haltung gegen die Kammer einnehmen. Der Wahlreformentwurf kann verbessert werden, aber er wird in seinen wesentlichen Bestimmungen bleiben. — Der „clair“ schreibt: Clemenceau, der im Senat eine eifrige Propaganda gegen die Wahlreformvorlage entfaltet, wird von seinem greisenhaften Ehrgeiz angetrieben, um von neuem die Regierungsgewalt an sich zu reißen und die große Rolle zu spielen, zu der er sich ausersehen glaubt. Er will die Republik vor einem Wahlregime retten, das seiner Ansicht nach den Einfluß der Regierung und die Autorität der Mehrheit vermindert. — Das radikale Blatt „Evénement“ schreibt: Nicht ohne Betrübnis sehen wir, daß die langen Verhandlungen zu einer nicht sehr ernsthaften Zwietracht unter den Republikanern geführt haben. Wir müssen alles aufbieten, um die Einigkeit wiederherzustellen.

Belgien.

Bärenjensen im Parlament. In der Donnerstags-Sitzung der Kammer erregten sich mehrere heftige Zwischenfälle. Die Kammer leitete die Debatte über die Wandausstellungen fort. Der liberale Abgeordnete Demmich erhob Einspruch gegen die Besichtigung, welche gelegentlich der katholischen Kundgebungen in Mouscron von dem katholischen Abgeordneten Wuffart gegen die Antiklerikalen erhoben worden war. Dieser Abgeordnete hatte bekanntlich erklärt, daß zwar nicht alle Klerikalen Skandalen seien, aber jedenfalls alle Antiklerikalen. Er fragte, ob der Abgeordnete sich untersehe, diese Worte in der Kammer zu wiederholen. Von allen Seiten ertönten hierauf Zwischenrufe, unter anderen hörte man den Ruf „Schmeiß ihn!“ Der Vorleser erbat Weisheit, wer diese Worte auszusprechen hätte. Es meldeten sich die beiden sozialistischen Abgeordneten Federati und Yvens. Der Präsident erteilte den beiden Abgeordneten „Ordnungsrufe“, worauf die Sitzung unter großem Tumult auf eine halbe Stunde unterbrochen wurde. Bei Wiederaufnahme der Sitzung um 1/4 Uhr erneuerten sich die Zwischenfälle.

Portugal.

Die monarchistisch-pfälische Bewegung gegen die Republik. In der vergangenen Nacht haben 1000 Mann Infanterie und Kavallerie Lissabon verlassen mit der Bestimmung, nach dem Norden zu gehen. Bei Luz hat eine Truppe Republikaner republikanische Kavallerie angegriffen. Die Republikaner wurden geschlagen und haben mit Verlust von 14 Toten. Es scheint, daß die Republikaner nur geringe Verluste erlitten haben. Die Monarchisten, die bei Cabeceira kämpften, waren 850 Mann stark. Unter den Streitkräften befanden sich 100 Freier (1), die eifrig am Kampfe teilnahmen und mit Knütteln (1) auf die Angreifer einschlugen.

Türkei.

Die Militärrevolte. Das Ministerium will jetzt, der Frankfurter Zeitung zufolge, „um die Armee zu beruhigen“, den Generalkommandanten Rabuzzi Schelst durch den gegenwärtigen Kommandeur des Armeekorps in Erzinjan Kara, Osman Pascha, der durch Ibrahim Pascha, den früheren Oberbefehlshaber in Tripolis, ersetzt, die beide als tüchtige Offiziere gelten. Sollten sie ablehnen, was man für sehr wahrscheinlich hält, so soll der Marineminister Dürschid Pascha das Ministerium provisorisch weiter verwalten. Den Mitgliedern des Kabinetes gingen äußerst heftige Pamphlete zu, die auch in der Bevölkerung verbreitet werden und den Austritt des Kabinetes Minicriums fordern. Der Minister hat täglich außerordentlich, bis in die Nacht hinein während Beratungen ab, ohne bisher eine Lösung der Krise gefunden zu haben.

Die Wahrung in Albanien wädhig von Tag zu Tag. Die Minister lehnen ihre Unterwerfung ab und bestehen vielmehr auf der Auflösung des Komitees und dem Austritt des Kabinetes. Späterens zum Jahresende des Komitees der Konstitution beabsichtigt man große Kundgebungen in Albanien, die auch den Europäern gefährlich werden könnten. (?)

Aus der Partei.

Ein Unglück.

Die große Staatsaktion in Baden macht anscheinend die Budgetfrage wieder akut. Die Frankf. Ztg. brachte darüber folgende Betrachtung:

Die weitere bedeutsame Folge wird jedenfalls die sein, daß die Sozialdemokratie diesmal gegen das Gesamtbudget stimmt, und daß man ihr diese Negation nicht einmal wird verübeln können. Denn für jeden unbefangenen Beobachter, mag er zur Sozialdemokratie sonst stehen, wie er will, liegen die Dinge so, daß während der jetzt ihrem Ende zuneigenden Session immer wieder nicht die Sozialdemokratie die Regierung, sondern umgekehrt die Regierung, obendrein bei sachlich recht geringfügigen und darum den Grund tendenziöser Unfreundlichkeit noch verstärkenden Anlässen, die Sozialdemokratie gereizt hat.

Dazu bemerkt unser Chemnitzer Parteiblatt: „Wir werden gut tun, uns diese Seite zu merken. Wenn unsere radikale Fraktion das Budget ablehnt, werden sich aller Wahrscheinlichkeit nach Stimmen erheben, die erklären, sie habe nicht nach ihrer Überzeugung gehandelt, sondern sich wider besseres Wissen einem Parteitagbeschlusse unterworfen. Solchen Behauptungen und den anderen, daß die Sozialdemokratie eine Partei reiner Negation sei, wird man dann entgegenhalten können, daß einst ein liberales Blatt die Ablehnung des Budgets durch die Sozialdemokratie für ziemlich selbstverständlich erklärt hat.“

Damach könnte man fast glauben, es sei als ein Unglück zu betrachten, wenn man einen Parteitagbeschlusse nicht machen kann.

Soziales.

Unterernährung und Volksgesundheit.

Die Bedeutung der Unterernährung für die Gesundheit liegt für jeden klar zutage, der Gelegenheit hat, Einblick in die Lebensverhältnisse der Angehörigen beider Klassen der Bevölkerung, der Besitzenden und der Besitzlosen, zu tun. Man betrachte nur einmal die in der Wiege verarmten Industriellen, Kaufleute, Arbeiter und Studenten und danach die Arbeiter eines industriellen Unternehmens, wenn sie in der Klautine ihr Frühstück bereiten oder sich in langen, dichten Reihen nach Hause begeben. Der Unterschied ist so groß, daß er jedem auffallen muß. An der einen Stelle auf gesunde, gesunde Männer, unter ihnen recht viele höheren Alters, die aber auch noch den Eindruck voller Leistungsfähigkeit geben und an der anderen Stelle schlecht genährte, magere Männer — die älteren Jahrgänge sind sehr schwach vertreten —, die vor der Zeit gealtert sind und an denen starker Verbrauch der Kräfte leicht zu erkennen ist. Dieser Unterschied hat natürlich nicht nur eine Ursache, sondern mehrere. Eine der bedeutungsvollsten ist zweifellos die Unterernährung. Für den schädlichen Einfluß der Unterernährung auf die Gesundheit liefert der zweite Band der von Prof. Stephan Bauer herausgegebenen „Vierteljahrsschrift für wissenschaftlichen Arbeiter einen swingenden Beweis. Prof. Vichtenfeld hat die Ernährung von circa 13000 Arbeitern, die in Wessanen verpflegt werden, untersucht. Hierbei haben sich für die Angehörigen der einzelnen Berufsgruppen verhältnismäßig erhebliche Unterschiede in der Ernährung, besonders auch im Anteil des

animalischen Eiweiß ergeben. In der Einleitung zu Vichtenfelds Arbeit stellt Bauer die Unterschiede in der Zusammenlegung der Nahrung, soweit sie für 2508 Arbeiter in Sachsen festgelegt sind, in Vergleich zu den Werten über Ernährung und Kraftstoffbau, die das umfangreiche Werk des Kaiserlichen Statistikers Hms. Krauß, betitelt und „Erdbeobachtungen in der Ernährungslage für Leipzig und Umgebend“ enthält. Das Resultat ist, daß Kraftstoffbau und Kraftstoffbau mit der Verminderung des animalischen Eiweiß steigen. Die nachstehenden Uebersichten beweisen dies.

Industriegruppe	Täglicher Verbrauch von animalischem Eiweiß in Gramm	
	1903	1904
Nahrungsmittelindustrie	49.23	42.84
Textilindustrie	29.85	29.85
Industrie der Steine und Erden	29.85	29.85
Auf je 1000 im Jahre beobachtete Personen entfallen:		
Kraftstoffbau	25-34	35-54
Industrie	25-34	35-54
Nahrungsmittelindustrie	354	447
Textilindustrie	393	422
Industrie d. Steine u. Erden	393	422
Zement und Kalk	569	685
Steinbearbeitung	495	603
Glas, Porzellan	359	461
Industrie d. Eisen u. Stahl	12168	19363
Industrie d. Holz	7381	11615

Während der Nahrungsmittelindustrie gleich 100 gesetzt, so sind es für die Textilindustrie und Industrie der Steine und Erden auf 87 und 60,6. Die Zahl der Kraftstoffbaue steigt umgekehrt auf 100 auf 113 und 147. Nach dieser Feststellung kommt Bauer mit Recht zu dem Ergebnis: „Das Wohlbefinden des animalischen Eiweiß, das sich die Arbeiter durch die Kaufkraft ihres Lohnes aus der Industrie verschaffen können, steht im umgekehrten Verhältnis zu ihrer relativen Kraftstoffbau. Je weniger tierisches Eiweiß verfügbar ist, desto stärker ihre Kraftstoffbauverhältnisse.“ Bauer folgert weiter, daß es ein hundertfaches Minimum gibt, das sich berechnen läßt, und daß dieses Minimum den Reallohn ersetzen muß und daß jede Preis- und Lohnpolitik, die die Dauer der Unterernährung vergrößert, nicht zueigen, sondern Befahrung der Industrie beunruhigt.

Auf Anrechnung von Bauer soll bekanntlich verstanden werden, die Kaufkraft des Lohnes in allen Industriezweigen festzustellen. Untersuchungen dieser Art sind zweifellos, worauf auch schon in der Parteipresse hingewiesen worden ist, von der größten Bedeutung. Durch sie kann die frivole Frage gelöst werden, ob die Lebenshaltung der Arbeiter geltegen ist oder ob die höheren Löhne von der Preissteigerung vollständig absorbiert werden.

Heilig ist das Eigentum.

Wegen welcher Lappalien die Gerichte in Aktion treten, zeigt der folgende Fall: In Pöhlben (Schwarzbürg-Audobach) waren vier Arbeiter in der Wald geborgen, um etwas Streu zu holen. Obwohl man der Fiskus durch eine geringfügige Streunahme keinen Schaden erleidet, wird das Streuboden als Waldverbrechen strafrechtlich verfolgt. Die vier Streuhäuler waren gefangen worden. Anzeige wurde erstattet. Die Sache geht an das Gericht, und die vier Delinquenten erhalten eine Vorladung vor das Amtsgericht Königsfeld mit der Anweisung, Waldverbrechen dadurch begangen zu haben, daß sie Streu in Werte von 10 Pf. aus dem Walde geholt. — Die Verhandlung fand auch statt, konnte aber nicht beendet werden, da sich zur weiteren Klärung eine zweite Verhandlung notwendig macht. Und das alles wegen 10 Pf.!

Als im letzten Wochenschrift Landtag unsere Genossen verlangten, beim Kuriergesetz mehr zu sparen und die Zahl der Messoren zu verringern, antwortete die Regierung, daß alle Beamten angefordert zu tun hätten. Der vorstehende Fall zeigt, wie wichtig ihre Arbeit ist.

Verantwortlich für Leitartikel, Politische Uebersicht, Parteinachrichten, Ausland, Gemeinwirtschaftliche, Feuilleton und Vermischtes: Carl W. d. Solales und Provinzialles: Wilhelm M. Soenen, beide in Halle.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

VOR und NACH der ARBEIT eine JOSEPH CIGARETTE JUNO 2 1/2

Reform-Steppdecken

Satin-Steppdecken mit Trikotrückseite, ca. 130x190 cm Stück 4.50 3.50 **2 50**

Satin-Steppdecken mit Trikotrückseite, sehr glanzreich, in verschiedenen Farben, ca. 150x200 cm . . . Stück 12.50 10.00 7.50 6.50 **5 50**

Satin-Steppdecken bekannte, gute Qualität, gleichzeitig u. zweifarbig, in vielen Farben, ca. 150x200 cm . . . Stück 14.50 12.00 9.50 7.00 **5 00**

Satin-Steppdecken mit Wollfüllung, prima Qualität, gleichzeitg u. zweifarbig, in allen mod. Farben, ca. 150x200 cm, St. 37.00 24.00 22.00 19.00 17.00 **10 50**

Normal-Leibdecken zweiseitig naturfarbiger Trikot mit Ia. Wollfüllung, besonders Rheumatisleidenden zu empfehlen **12 50 13 50 15 50**

Grösse, fertig, ca. 130x200 cm. ca. 150x200 cm **12 50 13 50 15 50**

Kamelhaardecken, Schlafdecken in Wolle und Baumwolle.

Daunendecken in nur prima Verarbeitung **ausserordentlich preiswert.**

Brummer & Benjamin

Größe Ulrichstrasse 22/24.

Deutsche und englische Sozialpolitik.

Die Worte, die Professor Bernhard von der Berliner Universität auf der Hauptversammlung des Vereins deutscher Eisenbahnteilnehmer in Düsseldorf im März d. J. über die Fortführung der deutschen Sozialpolitik sprach, erregten damals großes Aufsehen. Der Redner, früher selbst ein eifriger Sozialpolitiker, wandte sich gegen das angebliche Liebeswerk der sozialen Fürsorge, zu dem wir in Deutschland gelangt seien, das den Arbeiter zur Verantwortungslosigkeit und Menschenhygieie erziehe und die Arbeitgeber in ihrer Unternehmungskraft lähme, indem es sie durch die zu großen aufgebürdeten Lasten gegenüber dem Auslande konkurrenzunfähig mache.

Der bekannte Sozialist Professor Dr. C. Wallöb hat nun diese Auffassung des Berliner Professors zum Inhalt einer Untersuchung genommen, die er seit der Besichtigung Deutschlands und seines ältesten und größten Konkurrenten auf dem Weltmarkt, Englands, durch die Sozialpolitik befragt. Englands Sozialpolitik ist jünger als die Deutschlands; sie ist erst ein Produkt der letzten Jahre. Aber mit dem Tode des Nachfolgers hat England fast gemeint, seinen Vorgänger in seinen Leistungen noch überstumpft zu müssen. Die schon lange bestehende Haftpflichtversicherung der Unternehmer, die unter Unfallversicherung entspricht, wird wie diese natürlich von den Arbeitgebern getragen. Die Arbeiter in England sind 1911 in 8 Klassen geteilt. Die Altersversicherung ist älter als in der Heimat, während bei der letzten vom Parlament beschlossenen aber noch nicht eingeführten Krankenversicherung die Unternehmer drei Reumtel, der Staat zwei Reumtel und die Arbeitnehmer vier Reumtel beizutragen haben.

Gehen wir zunächst einmal von dieser letzten erst in Zukunft einwirkenden Belastung ab, so ergibt sich folgendes Verhältnis der beiden Staaten:

	Deutschland (1909)	England (1909)
Armenlast	ca. 125	1,93 (1885) 358
Unfall- u. Haftpflichtversicherung	199	3,13 202
Alters- u. Invaliditätsversicherung	240	3,75 197
Private Unfallversicherung	—	— 267
Krankenversicherung	389,5	5,80 —
Zusammen	933,5	14,61
Davon Beiträge, Unternehmer	414,2	6,50
„ Arbeiter	342,8	5,50
„ des Staats und der Gemeinden	175,0	2,60
„ seit 1911	—	555

Strenge wären also wenigstens seit dem letzten Jahre die englischen Unternehmer, gemessen an der Kopfzahl der Bevölkerung, etwa $\frac{1}{3}$ so hart belastet wie die deutschen. Wenn die Arbeiter wieder die Belastung ziemlich die gleiche, während der Staat unter Hinzurechnung der Armenlasten in England ungefähr den fünffachen Betrag des in Deutschland aufzubewehenden für soziale Verpflichtungen zu zahlen hätte. Die von gesamten Volks zu tragenden Lasten der sozialen Fürsorge sind pro Kopf in England um die Hälfte größer wie in Deutschland. Mit dem in Bälde bevorstehenden Inkrafttreten des Krankenversicherungsgesetzes vermindert sich dieses Verhältnis noch wesentlich. Die Belastung der Unternehmer erhöht sich durch dieses Gesetz um 367 Millionen Mark oder 5,2 Mark pro Kopf, die des Staates um 233,8 Millionen Mark oder 3,2 Mark pro Kopf. Die englischen Unternehmer werden also in Zukunft eine relativ doppelt so hohe Belastung zu tragen haben wie die deutschen, während für den Staat die sozialpolitischen Lasten pro Einwohner sogar 6-7mal so hoch sein werden wie bei uns.

Man könnte vielleicht gegen die hier von Wallöb aufgestellte Berechnung einwenden, daß England eine weit größere Arbeiterbevölkerung (relativ) hat als Deutschland, weshalb nicht die Umrechnung auf den Kopf der Bevölkerung, sondern auf den Kopf des Arbeiters die richtige wäre. Man würde dabei zu einer etwas niedrigeren Einschätzung der englischen Arbeitgeber kommen als in obiger Berechnung angegeben. Immerhin würde das nichts an der Tatsache ändern, daß in allerhöchster Zukunft der englische Arbeitgeber einen weit höheren Betrag für die Sozialpolitik aufzubewahren haben wird, als der deutsche. Auch die höheren Beiträge der englischen Arbeiter zu den Gewerkschaften und an die staatlich nicht wohl erfahrbaren Friendly Societies müssen in letzter Linie ja von den Unternehmern getragen werden, da eben der englische Arbeiter durch diese mannigfachen Verpflichtungen gezwungen ist, höhere Löhne zu fordern und sie auch erhält.

Wir kehren wieder zu Professor Wallöb voll Empörung gegen die Zustimmung, daß Deutschland gerade in dem Augenblick, in dem England in seiner sozialen Volksgesundheit so schwere Lasten auf sich nimmt, die seinen erleichtern solle. Er weist die Leute, die so gern bereit sind, für die militärische Stärkung des Volkes jedes Opfer zu bringen aber für die sozialen Pflichten nichts übrig haben, darauf hin, daß in einer Reihe von Städten die militärische Langzeitdienst in bodenmäßigem Grade sinkt, daß der Geburtenrückgang der letzten Jahre nun ebenfalls mit einem Rückgang der Volkskraft und Volksmacht in der Zukunft bedroht und fährt dann fort: „Angesichts all dieser Fragen über die sozialpolitische Belastung zu fragen, erscheint es mir nicht als unbillige Forderung, sondern als eine notwendige, daß die deutschen Arbeitgeber sich in der Lage befinden, die in England zu tragen sind, die aber noch nicht in den Staaten und Völkern, die von ihr nicht lasten konnten, den Untergang gebracht hat.“

Gewerkschaftliches.

Gelbe Regierungs-Günstlinge.

Die „Gelben“ finden auch die Sympathie der Regierungsorgane in hohem Maße. Den Anfang hat der Gewerkschaftsverband der gelben Werker gemacht in den Reihen des Regierungsorgans bekanntlich die Norddeutsche Allgemeine Zeitung, das offizielle Organ des preussischen Meisters. Dem folgt jetzt das offizielle Organ, die Beip. Zeitung, folgt jetzt das offizielle Organ der Leipziger Volksgemeinde über die die auf eine Weile mit diesen solidarisch erklärt.

Das Blatt kann sich den „Hoh der Sozialdemokraten“ und die „Aneignung der christlichen Gewerkschaften“ gegen die Gelben erklären; unterdessen findet es aber die Faltung der bürgerlichen Blätter, die den guten Zweck der gelben Arbeitervereine nicht anerkennen wollen. Ihnen zuzufügen das schärfste Regierungsverhalten zu: „Wenn die wirtschaftsfeindliche nationale Arbeiterbewegung die Gemeinamkeit der Interessen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer wieder stärker betont und prinzipiell deshalb den rechtlichen Ausgleich etwa erschwerter Wirtschaften und die Förderung der Arbeiterinteressen im Einklang mit dem Wohl der Industrie erteilt, so sollte der Bewegung auf bürgerlicher Seite mit mehr Wohlwollen und Verständnis begegnet werden, als dies heute noch geschieht.“

Der Artikel ist eine offizielle Solidaritätserklärung der sächsischen Regierung mit den Gelben, die damit natürlich auch alles in den Kauf nimmt, was die honeste gelbe Gesellschaft aus dem Herdolg hat. Aber die Sympathisierung des sächsischen Regierungsblattes ist keine Zufallserscheinung, keine Ausnahme und kein Seitenstück. Sie ist die notwendige Folge der hängigen Zustimmung der Reichsregierung. Die Regierungen sind nichts anderes als Ausschüsse zur Vertretung der wirtschaftlichen Interessen der herrschenden Klassen. Und das wirtschaftliche Interesse der herrschenden Klassen — und namentlich in einem wirtschaftlich und politisch so entwickelten Lande wie Sachsen — erfordert jetzt den Bau von Dämmen gegen die heranwühlende Sozialdemokratie und gegen die Gewerkschaften. Die „rote Flut“ steigt, auf dem nördlichen Gebiete sowohl wie auf politischem; und da greift die herrschende Klasse nach jedem Mittel, die Flut abzumähen, ist es nun noch so zweifelhaft in seinem Werte und sei es noch so verwerflich.

Es geht auch ohne Zuchthausgesetz!

20 Monate Gefängnis verbrachte gegen zwölf freitragende Glaser am Mittwoch die dritte Dresdener Strafammer. Die so gefährlichen Statuten liegen ein Jahr zurück. Im August 1911 verurteilten die noch unbefristeten Angeklagten, während eines Streiks die Arbeitsstätten, die auf einem Bau beschäftigt wurden, zum Mitstreiten zu bewegen. Tätigkeiten gegenüber der Art können nicht nur, doch machen bei der Auseinandersetzung mehrere Scheitern verdrückt. Die drei Glaser, denen die Schuld daran beigegeben wurde, erhielten wegen Sachbeschädigung und Hausfriedensbruchs 5, 3½ und 3 Monate Gefängnis, die übrigen drei wegen Hausfriedensbruch je 1 Monat. Man merkt an dem Urteil nicht, daß die Novelle zum Strafgesetzbuch, die eine milde Befreiung des Hausfriedensbruchs vorsieht, eingeführt worden ist und erst recht nicht die Notwendigkeit des von den Schatzmachern so heiß ersehnten Zuchthausgesetzes!

Zur Ausperrung der Metallarbeiter in Hannover.

Am Mittwoch haben die Metallarbeiter und ausgesperrten Arbeiter in Hannover von 19 der 34 beteiligten Betriebe in sechs Versammlungen Stellung zu den jüngsten Unternehmerverordnungen genommen. Von den 3928 abgegebenen Stimmen waren 2142 für und 1786 gegen die Annahme der Vorschläge abgegeben worden. Es stehen nun noch die Entscheidungen von 15 Betrieben aus, die am Donnerstag in vier Versammlungen herbeigeführt werden. Die Annahme der Vorschläge ist gesichert. Die Schlichtungsverhandlungen werden am Freitag zwischen den beiden Kommissionen erfolgen. Wenn keine Störungen eintreten, wird mit der Arbeitsaufnahme Anfang nächster Woche begonnen werden können.

Die Einigung in der Metallindustrie in Hannover.

ist, wie schon ein bürgerliches Depeschsbureau mittel, am Donnerstagabend zustande gekommen. In zehn Versammlungen haben die organisierten Mitglieder des Deutschen Metallarbeiterverbandes die Wiederaufnahme der Arbeit beschlossen. Das Ergebnis des Kampfes ist, daß die bisherige Arbeitszeit von 60 auf 57 Stunden in der Woche erhöht wird und die Stundenlöhne der Arbeiter einen Zuschlag von 3 Pf. die Stunde erhalten.

Lohnsetzung der Stettiner Straßenbahn.

Zu den Straßenbahnen, bei welchen die schicksalichen Dienst- und Lohnverhältnisse bestehen, gehört auch die Stettiner Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft. Neben einer ausgedehnten täglichen Dienstleistung durch durchschnittlich 10½ Stunden für das Fahrpersonal gibt es die wichtigsten Löhne. Die Angehörigen, die fast sämtlich im Sommerzeitverdienst beschäftigt sind, haben der Direktion jetzt nachstehende Forderungen unterbreitet:

1. Für die Handwerker und Arbeiter eine Arbeitszeit von 9½ Stunden, für das Fahrpersonal einen täglichen Dienst von 9 Stunden durchschnittlich.
2. Für Handwerker einen Anfangslohn von 110 Mk. für die Arbeiter und das Fahrpersonal einen solchen von 95 Mk. monatlich, steigend nach einem Jahr um 5 Mk. pro Monat, vom dritten bis sechsten Jahr steigend jedes Jahr pro Monat um 2 Mk. und Johann jedes Jahr pro Monat um 1 Mk. steigend.
3. Ueberstunden sind dem Fahrpersonal sollen für Handwerker und Arbeiter mit 25 Proz. resp. 50 Proz. Aufschlag zum Lohn bezahlt werden. Das Fahrpersonal verlangt für Ueberstunden 50 Pf. pro Stunde.
4. wird um Gewährung von Ferien ersucht, und zwar nach 1 bis 5 jähriger Beschäftigung drei Tage, über 5 jährige Beschäftigung 6 Tage.
5. wird verlangt, daß dem Fahrpersonal 92 freie Tage im Jahr gewährt werden; bisher wurden 48 gewährt.

In Anbetracht der ziemlich teuren Lebens- und Wohnungsverhältnisse in Stettin finden die Forderungen nicht zu hoch zu nennen.

Werbungen über Gewerkschaftskämpfe.

Glaserarbeiterausperrung in Schönborn. Die Firma Johannshütte in Schönborn hat am 6. Juli 40 organisierte Glaserarbeiter ausgesperrt. Da die Firma einer Unternehmensorganisation angehört, so dürfte die Aussperrung auf diesen Betrieb beschränkt bleiben. Es werden alle Glaserarbeiter ersucht, die Firma Johannshütte in Schönborn streng zu meiden.

Wauerarbeit.

In Saigowede ist die Wauerarbeit bei den Unternehmern Meutze und Frömde in den Streik eingetreten, weil die Zahlung des tariflichen Lohnes verweigert wurde. In dem Streik sind ungefähr 90 Arbeiter beteiligt.

Zabalarbeiter.

Bei den Firmen G. Rathfuss und G. Schulze in Calbe a. S. haben 105 Zabalarbeiter und Arbeiterinnen die Arbeit unterbrochen, weil die Unternehmer sich zu Verhandlungen über die von den Arbeitern eingereichten Lohnforderungen nicht bereit fanden. Die Firma Rathfuss suchte die Arbeiter zum Nachgeben zu veranlassen durch die Drohung, die Fabrik verlegen zu wollen.

Halle und Saalkreis.

Halle a. S., den 12. Juli 1912.

Erwerbsarbeit der Volkshilffinder in Halle.

Ueber die Kinderarbeit und ihre schädlichen Einwirkungen auf die Schulleistungen und die Gesundheit hat Herr Stadtschulrat Dr. Peters in der Zeitschrift für Schulgesundheitspflege kürzlich eine ausführliche Arbeit erschienen lassen. In dem Jahresbericht des städtischen Amtes über die Ergebnisse der Gesundheitspflege im Vorjahre gibt Herr Dr. Peters nun folgenden bemerkenswerten Auszug aus seiner Arbeit:

Bei Gelegenheit der vorgelegten Schulbegehungen wurde der Berichterstatter durch eingehendes Verfragen von Schültern und Lehrern festgehalten, wieviel Kinder in jeder einzelnen Klasse und insgesamt gewöhnlich beschäftigt waren, wozu und wieviel Stunden täglich, sowie welche Folgen diese Erwerbstätigkeit für Gesundheit und Schulleistungen haben konnte. Die Ergebnisse dieser Erhebungen sind kurz folgende: Die Gesamtzahl der auf die angegebene Weise ermittelten gewerblich beschäftigten Kinder betrug 647 Knaben, 567 Mädchen, ca. 1214 Kinder, gleich 6,6 Proz. der Gesamtzahl. Die Zahlen sind in den jüngsten Klassen sehr gering (1 Proz.), steigen aber gleichmäßig mit Klasse bis zu über 15 Proz. in den ältesten Klassen.

Abwechslung von dieser Verteilung werden die Papierlebens- und ähnliche Arbeiten in allen, selbst den jüngsten Klassen, in ziemlich gleichmäßiger Zahl von im ganzen ca. 200 Kindern ausgeübt. Die Beschäftigungsdauer ist bei fast der Hälfte dieser Kinder mehr als 3 Stunden, bei vielen 5, 6 und 7 Stunden, bei einzelnen bis in die Nacht hinein! Daß durch bezw. längeres Einzelarbeiten, in schlechter Körperhaltung, bei ungenügender mangelhafter Beleuchtung, auf die Dauer Blutzirkulation, Nierenschwäche und Augenleiden entstehen können, ist nabeliegend! 75 von diesen Kindern waren kränzlich, 62 waren in den Schulleistungen zurückgeblieben!

Mit Zeitungsentragen, Botengängen und dergl. waren 714 Kinder beschäftigt, von diesen 666 über 3 Stunden täglich. Von letzteren waren 58 kränzlich, 73 zurückgeblieben!

Mit häuslichen Arbeiten (Nahrungszubereitung und Kinderwaschen, nur für die älteren Mädchenklassen in Frage kommend) waren 218 Mädchen beschäftigt, von diesen 154 über 3 Stunden täglich. Im allgemeinen dürften unter diesem Umkreis der Erwerbstätigkeit in erster Linie die Schulleistungen leiden, die Gesundheit wohl weniger.

Von Ganzen betrug die Zahl der in den Schulleistungen zurückgebliebenen unter den erwerbstätigen Kindern 415 = 34 Prozent! Die Zahl der Kränklichen betrug 381 = 31,3 Proz.! Wenn man nun auch selbstverständlich nicht jeden Fall von Schwächlichkeit usw. in ursächlichen Zusammenhang mit der Erwerbsarbeit bringen darf, so werden durch diese Zahlen doch zuhelfe zu geben sein, die der Abhilfe der gesundheitlichen Verhältnisse der Kinder in Halle anzuregen. Die Schulleistungen der Erwerbsfähigen Kinder mit der Bitte, durch Bekämpfung auf die Eltern in dem Sinne einzuwirken, daß sie diese Arbeiten ihrer Kinder einschränken oder durch weniger schädliche ersetzen. Auch gemeinnützige Vereine, Schwestern (Schulschwwestern, wo solche vorhanden) können hier ein reiches Feld ihrer Tätigkeit, ebenso die Organe der städtischen Armenverwaltung. Denn zweifellos werden für viele dieser Kinder, nachdem durch jahrelange Erwerbsarbeit die Gesundheit schwer geschädigt ist, kostspielige Heilmaßnahmen nötig, die bei der Mittellosigkeit der Eltern dann der Armenverwaltung zur Last fallen, die aber bei rechtzeitiger Bekämpfung zum Teil hätten vermieden werden können! Verwehren sie auch hier leichter und billiger als stellen und von diesem Gesichtspunkte aus sollte auch die Armenverwaltung auf diese Kinder ein besonderes Augen haben. Der Berichterstatter hat in einer Anmerkungsseite die Verhältnisse in einem ausführlichen Referat auf diese Dinge hingewiesen.

Geweiht der Bericht des Schulrates, der auf Mithilfe hinweist, an deren Vereitigung die Arbeitereltern zu allererst ein großes Interesse haben. Denn ihre Nachkommen sind es doch, die durch die Erwerbsarbeit frühzeitig gesundheitlich ruiniert und geistig zurückgelehrt werden. Diese Gefahren der Kinderarbeit für die Arbeitereltern sind in anderen Orten wohl erst kürzlich in manchen Kreisen durch die in dem Bericht enthaltenen Missionen entgegengewirkt. Ebenso, wie es der Schulrat hier den Lehrern empfiehlt, verstanden in anderen Orten unsere Parteigenossen durch Bekämpfung und Ueberzeugung auf die Eltern einzuwirken, damit sie der Erwerbsarbeit ihrer Kinder ein Ende machen. — Wo aber Unternehmer sich, wie so oft, noch offene Verträge gegen das Kinderbeschäftigungsgesetz leisten, durch 4, 5, 6 und mehrstündige Ausbeutung von Kindern und durch Beschäftigung der allerkränzlichsten, da wird richtigerweise auf gerichtliche Verfolgung gedrungen.

Der städtischen Arbeiterkassen warten auf diesem wichtigen Gebiete auch noch große Aufgaben, die sie baldigst in Angriff nehmen muß.

Automobilunfälle und Straßenpolizeiverfahren.

Von amtlicher Seite werden wir gebeten, folgende Ausführungen in unser Blatt aufzunehmen:

Die Polizeiverwaltung hatte sich kürzlich durch die immer zahlreicher vorkommenden Automobilunfälle veranlaßt gesehen, die Straßengeführer vor unvorsichtigem und rücksichtslosem Fahren einbringlich zu warnen. Bei dieser Gelegenheit war darauf hingewiesen worden, daß es unrichtig sei, haltende oder langsam fahrende Straßenbahnen links zu

Saison - Räumungs - Ausverkauf hat begonnen.

Grosse Posten emaillierte Geschirre, Glas, Porzellan, Steingut, Nickel- und Luxuswaren, Holzwaren, Figuren, Lampen, Nippes usw. sind aus unseren umfangreichen Lagern aussortiert.

Die Preise haben wir ganz bedeutend, oft weit unter die Hälfte herabgesetzt.

Günstigste Gelegenheit, kompl. Küchen-Einrichtungen billig einzukaufen.

Burghardt & Becher, Leipzigerstr. 10

Part. i. l. u. III. Etg. Fahrstuhl. Mitglied des R.-Sp.-V.

Prima fettes Roßfleisch,

ganz fette Ware.

Schmeer,

dick und blütenweiß.

Max Zaubitzer, Roßschlächterei.

Telefon 3515. Steinweg 52. Telefon 3515.

Linoleum-Inventur-Verkauf

Linoleum-Läufer p. Meter von 65 Pf. an

Linoleum-Teppiche von Mk. 4.00 an

Linoleum 2 Meter breit, für Zimmer und Küchen, per qm von 1.40 an

Linoleum-Reste Quadratmeter Mk. 1.00 im

Linoleum-Laden Königstr. 18

— Fernsprecher 8114. —

Kleeblatt-Hochfeinste



Butter Qualität.

1/2 Pfd.-St.

68 Pf.

Gute, reine Molkereibutter 1/2 Pfd.-Stek.

59 Pf.

Grosse, vollsaftige Zitronen

45 Pf. 10 Stück

F. H. Krause

16 Filialen.



Nähmaschinen

aller Systeme, K. Fabrikate, von 60 Mark an. Auf Wunsch günstige Teilzahlung bei kleiner Anzahlung.

Reparaturen schnell und billig.

Karl Möller, Brüderstraße 9a, am neuen Amtsgericht, Tel. 4223.

Geröstete Kaffees

von 578. 1.50 bis 2.30
entspricht in vorzüglicher Qualität
Weichheit. 1.2
Carl Booch, Marktplatz
im Turm, Leipzigerstr. 61/62.

Billig! Billig!

Mäntel u. Schläuche 1.75, 2.10, 3.50 und 5.00, Putzmaschinen 30 u. 40, Rucksäcke 70 u. 80, Gloden 20 u. 30, Fahrräder, jetzt billiger, 50, 60, 80, 100 u. 120, Damenräder 88 u. 90, Gebirgsräder u. 15 u. an.
im Fahrrad-Haus, Gr. Klausstr. 32.

+ Frauen +

brauchen bei Störung u. Unregelmäßigkeit, vom Weisflug nur Dr. Scheidte's Salzfäulol. Garant. unfehlbar. Pulver 4 Ztl., Tropfen 6.50, 8-10 Ztl., low. famit. hygienische Sebarsartikel billig. Fil. Dr. Conrad Scheidte, Halle a. S., Gröbenweg 3 a. p. 1, Dömenbergstr. 1, Rückporto. *Reifatur v. H. H. Genossensch.-Buchdr.*



Sie sehen mich täglich... und wissen es nicht

Everclean Dauerwäsche.

Kein Gummi. — Kein Celluloid, sondern Leinen bezw. Schirting. Für die Reise unentbehrlich, da Wochen hindurch täglich zu tragen. Alleinverkauf für Halle a. S. und Umgegend Gebr. A. & H. Loesch, Gr. Ulrichstrasse 36 — Steinweg 30.

Delikate neue Vollerlinge . . . a 8, 10, 12 Pf. **Sonjine zarte fette Matiesheringe** Stück 15, 20, 25, 30 Pf.

Feinste zarte butterfette **Elbaale** Stück 20, 30, 40, 50, 65, 75, 90, 1.-, 1.25, 1.50 zc.

Aus eigener Mähderei: **Ger. Schenk** 1/2 20 Pf. **Ger. Seelachs** 1/2 20 Pf. **Ger. Hunderrübe** 1/2 Pfund 25 Pf. **Sering in Gelée** 1 Pfd.-Dose 35, 2 Pfd.-Dose 65 Pf. **Bismarckheringe, Rohlhähne u.**

Nordsee, Grösster Seefischhandel der Welt.

Reisekissen

zum Aufblasen, Mk. 2.50. C. F. Ritter, Leipzigerstr. 90, Rabatmarken.

Beesen a. E.

Neu eröffnet! Achtung! Neu eröffnet!

Gemüse-, Kartoffeln- u. Kohlen-Handlung.

Auch werden habelst allerhand Fuhrer angeführt. Otto Kirschner, Feldstraße 5 c.

Oh! Schmiden!

Rufen alle beim Kaffee — Du hast Wäsche weiss wie Schnee.

Das Geheimnis!

Ich will es euch offenbaren, ich wasche schon seit Jahren mit der berühmten **Hydrasolith**, da kann keine andre Seife mit. Nehmt **Kalkseife** noch dazu, so ist die Wäsche weiss im Nu. 2 Pf. Schmeer und fettes Fleisch 1.50, 2 Pf. Rot-Leber u. Schwartwurst 3, Schlackwurst und Salami à 1.00, Mettwurst à 1.00, Schinken 1 St. à 1.25 empf. E. Wehrmann, Wörmiltzerstr. 105.

Sonnabend, 13. Juli.

lung u. alte Kanarienvogelchen u. alte heilige Säuße, keine Zapper, 1. Köhli, Preis in Stadt Leipzig, Martinst. 16, Karl Priem.

Kauft jeden Vollen Jung und alte Kanarienvogelchen zu billig. Preis Sonnabend, 13. u. Sonntag, 14. Juli. G. Kummer, Brauhausstr. 1, II.

Todes-Anzeige.

Unsere wertvolle Vereinsangehörigen zur Nachricht, daß uns unser geschätztes Mitglied, der Dreher **Wilmhelm Oberländer** unerwartet, im blühenden Alter von 19 Jahren, am Donnerstag nachmittag durch den Tod entrissen ist. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten. Der Vorstand des Turnvereins "Fichte". Die Beerdigung findet Sonntag mittag 1/12 Uhr von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt und ersuchen wir um zahlreiche Beteiligung.

Todes-Anzeige.

Am Donnerstag früh 11 1/2 Uhr entlichel nach kurzem, schwerem, mit Geduld ertragenen Leiden unsere inntigste Tochter **Anna Barth** im 14. Lebensjahre. Dies zeigen tiefbetrübt an Die trauernden Eltern und Geschwister nebst Großeltern und Verwandten. Fritz Barth, Schlofer, Wörmiltzerstr. 108. Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 1/12 Uhr von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Herren-Wäsche

alle modernen Kragen, Servietten, bunte Garnituren, Manschetten, Manschettenknöpfe etc., Krawatten, stets das Neueste. **Gustav Richter, Gr. Klausstrasse 35.**

Ein Preissturz in Tapeten

bedeutet für jedermann unsere kaumunterbundenen billigen Preise für neue, moderne Tapeten. Unsere Leistungsfähigkeit ist konkurrenzlos durch unsere eigene Fabrikation. Jeder Versuch von anderer Seite, unsere Preise zu halten, ist vergebens, am Billigsten werden wir stets bleiben. Sie bekommen bei uns schon reisende Tapeten für 9 W., herrliche Goldtapeten für 17 W., Restpartien pro Rolle von 5 Pf. an.

Wer Geld sparen will, kauft daher nur noch in **Gremer's Tapetenhaus** E. B. H. H., Gr. Ulrichstr. 26; Ecke - Tel. 4264. 8 Detailgeschäfte. — Eigene Tapetenfabrik. — Nicht im Ring. Tel. 4264.

Sonnabend Sonntag Montag Dienstag

Wir bringen während diesen Tagen einen grossen Posten

variierte Damen-Hüte

Damen-Wasch-Binsen

Kostüm-Röcke

bis zu **40 Prozent** unter regulärem Werte zum Verkauf.
Beachten Sie, bitte, unsere Schaufenster.

Kaufhaus H. Ekan

Leipzigerstr. 87, Ecke Brauhausstr.

Wir geben auf alle Waren: Allgemeine Konsummarken, Beamten-Konsummarken, Marken des Rabatt-Sparvereins oder 5 Prozent in bar.

Für die Inserate verantwortlich: Rob. Zignar. — Druck der Halle'sch. Genossensch.-Buchdr. (E. G. m. b. H.) — Verleger: norm. Aug. Zsch, jetzt H. Zsch, — Samst. i. Halle a. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219120713-18/fragment/page=0008

Aus der Provinz.

Wahlkreis Delitzsch-Bitterfeld.

Wir eruchen die Ortsvorstände, sofort die Jahresberichte, die Quartalsabrechnungen und die Abrechnung vom Monats an an den Kreisfiskalier einzuliefern, da von sofort den Bericht für den Parteivorstand und für unseren Kreisrat nicht rechtzeitig fertigstellen können.

Der Kreisvorstand. S. A.: R. Burdhardt.

Das Oeffentliche Buchhandlungsamt des Reichsgerichts aufgehoben! Wegen angeblicher Verleitung zum Meineid hat das Kaiserliche Schounggericht um die Witternachtsstunde des 3. Mai den bisher unbestraften Mauerer Franz Zedler aus Schweiditz zu der ungenuehrlichen Strafe von zwei Jahren Buchhaus und die Kobenztrafen, wegen wissenschaftlichen Meineids den 21jaehrigen Fabrikarbeiter Otto Kruntrar aus Glesien und die 19jaehrige Dienstmagd Ida Lechner aus Orselina zu je einem Jahre Buchhaus verurteilt. Die Verhandlung drehte sich um die vielzitierte Unangenehmheit des Arbeiterfasinos zu Schweiditz und fand diesen graulichen Abschluß, weil die Geschworenen jedenfalls als Opfer des sie umgebenden Mittels, ihren so furchtbar witzenden Spruch nur auf die Angaben einer offenbar gefistesbekannteten Mitbeschuldigten fuellen. Insemer am Schlusse des Gerichtsberichts ausgesprochene Ansicht, daß hier ein solches fernerer Festspruch der Geschworenen vorliege, den das Reichsgericht ganz bestimmt durch Aufhebung korrigieren muesse, hat sich bestaetigt: Auf die von den drei Angeklagten eingeleitete Revision hin, die verschiedene prozessuale Verfaehle riegte, hob das Reichsgericht gestern das schauerliche Urteil auf und verwies die Sache zu anerkenneter Entscheidung an die Vorinstanz zuruek. Wie zu ihrer Freisprechung, die fruhestens in der naechsten Schwurgerichtssitzung erfolgen kann, muessen die Ungluendlichen noch hinter duerkern Gefaengnismauern schmachten — um einer flache Weisheit wegen.

Gemeindevorsteher-Konferenz für den Kreis Torgau-Liebenwerda.

Nachdem die verschiedenen Kommunalmaecher der Partei im Kreise einen gruendlichen Einfluess in den Gemeinden und Staedten brauchten, wurde von der Kreisleitung beschlossen, eine Konferenz der Gemeindevorsteher abzuhalten. Die Konferenz fand am letzten Sonntag in Muehlenberg statt, hier war insaemnt 38 Gemeindevorsteher und Stadtvorsteher befaestigt. Genosse Burdhardt-Berlin hatte das Referat uebernommen, sein Thema lautete: Das Kommunale Wahlrecht und die Verfaehlungen der Sozialdemokratie in den Gemeinden. Der Redner fuehrte aus, daß die moderne Kommunalpolitik erst wenige Jahre alt sei. Das Kommunalprogramm für Preussen wurde auf dem preussischen Parteitag 1910 beschlossen. Es gibt im wesentlichen die allgemeinen Richtlinien im Handeln und Streben der Sozialdemokratie auf diesem Gebiete an. Aufgabe der Partei muesse es sein, das soziale Klassenwahlrecht, das als Privilegium der Besitzenden in sich verkorpert, zu beseitigen. Das Wahlrecht muesse demokratisiert werden, dies ist eine der Forderungen der Gesamtpartei, die das allgemeine gleiche, direkte und geheime Wahlrecht fordert. Eine wie groesse Buntfaehigkeit auf dem Gebiete des Kommunalwahlrechts herrscht, lehrt die Tatsache, daß es allein in Preussen 26 Gemeindevorstellungen gibt. Für alle Koerperchaften fordert seit langem die Sozialdemokratie das gleiche Wahlrecht. Durch das jetzige Dreiklassenwahlrecht wird die groesse Masse zur vollen Einfluesslosigkeit verurteilt. Die Besitzenden haben es eben verstanden, dieses gefaehrlische Wahlrecht für sich allein nutzbar zu machen, indem sie — von einigen sehr wenigen Faellen abgesehen — in den Gemeinden nur Interessenpolitik auf Kosten der groessen Masse betreiben. Nicht verstanden sind die Bestimmungen der Reichsverordnung, wonach für die Ausübung des Wahlrechts die preussische Staatsangehoerigkeit unbedingt erforderlich ist. Waehrend nach der Landgemeindevorstellung jeder Deutsche bei den Gemeinderatswaehlen waehlen kann. Logisch ist, was bei den Landgemeinden geht, muess auch in den Stadtgemeinden moeglich sein.

Das Kommunalwahlrecht ist ein ein Alter von 24 Jahren gebunden, waehrend das Reichstagswahlrecht wiederum die Vollendung des 25. Jahres vorschreibt. Die wirtschaftliche Selbstfaehigkeit spielt eine sonderbare Rolle dabei. Durch sie werden groesse Massen von Feuerabgaben den Ruergen vollfaehig vom Wahlrecht ausgeschlossen. Die groesse Haelfte der westtaetigen Staatsangehoerigen, besonders die Frauen, sind rechtslos, niemoeglich sie alle dem Elende dienbar sind. Das aktive und passive Wahlrecht für alle Staatsangehoerigen, auch für die Frau, ist allen Koerperchaften, ist die Forderung der Sozialdemokratie. Doch die Gemeinden sind nicht in der Lage, diese Forderungen zu erfuellen, sie muess an die Gesetzgebung gestellt werden. Trotz des schlechten Wahlrechts wird immer wieder versucht, es den Reichstagen unilflosich zu machen. Die Bestimmungen der kommunalen Wahlgesetze werden von den Wahlvorstehern nicht immer so respektiert, wie es eigentlich sein muesse. Zu nicht wenig Faellen wird die Einsichtnahme oder die Aufschreibung der Waehlerliste verhindert oder gar beseitigt. Die Bestimmungen der Landgemeindevorstellung sind unklar. Die Waehlisten der Parteien (Wahlerstimmen) sind der Willkuer der Wahlvorsteher ausgesetzt, nicht immer ist es besser Willkuer oder Schamne der Wahlvorsteher. Zum groessen Teil liegt es an der ungenuehrlichen Gesetzeskenntnis der Gemeindevorsteher und Wahlvorsteher. Hier wird eben nicht nach Intelligenz und Faehigkeit gesehen, nur wer sich als politisch zuverlaessig erweist, und im Kampfe gegen die Sozialdemokratie etwas taechtiges leistet, hat, meist zum Schaden der Gemeinde, den Vorrang. — Die Volksschule, in der in der Regel die Originalgewaltigen ebenfalls für „Weisheit“ bezogen haben, traegt viel Schuld an den bestehenden Zustanden. Dort muess unter allen Umstaenden von seiten der sozialdemokratischen Vertreter eingegriffen werden. Es muess eine der wichtigsten Aufgaben der Partei sein,

die Finger in diese Wunde zu legen und das Schulwesen auf eine hoehere Stufe zu bringen.

Haetten wir eine wirkliche Volksschule, die von den Kindern der Herrschenden ebenfalls besuht wuerde, so waere das Interesse für die Volksschule von dieser Seite vorhanden. In dem jetzt bestehenden Klassenhaette gibt es leider auch Klassenfaehulen. Daher auch die Interessenlosigkeit der Besitzenden für die Volksschule. Diesen Zustand zum Nutzen der Gesamtheit zu aendern, muess Aufgabe der sozialdemokratischen Vertreter sein. Die Mittel zu dieser groessen Kulturtaufgabe duerfen nicht gefaehret werden, mo die Gemeinden die Mittel nicht aufbringen koennen, muess der Staat eingreifen.

Im uebrigen fordert die Sozialdemokratie schon seit langem die uebernahme faemlicher Schulsaften auf den Staat, weil nur dadurch eine genuehrliche Ausbildung aller Kinder gewaehrleistet ist. Die buergerlichen Vertreter, die alle Kosten für den Militarismus bewailligen, schoeren immerfort, daß sie die Kosten für eine gute Schulbildung nicht aufbringen koennen, und bezogen geradezu darauf ein Verbrechen an der Menschheit. Weiter muess die Schule frei gemacht werden von dem geistlichen Einfluess. Religion muess Bruderschaft, und damit Keule der Unterdrueckung sein. Der Staat hat sich in diese Angelegenheit nicht hinein zu mischen. Im Mittelalter war dies nicht der Fall. Nur aus der Glaube und die Religion im Aemchen begriffen war, kam der Staat und verfaehrlachte der Geistesfreiheit Einfluess, den sie heute noch besitzt. Der Stolz des Lehrers hielt in der Regel bei den Kindern nach, um die Staatsreligion einzupauken, jedoch wird mit diesem Mittel der Zweck nicht erreicht. Der Einfluess der Eltern hat sich bei den Kindern staerker erwiesen, als alle anderen Mittel zur Aenderung der Religioesitaet. Der Redner behandelte darauf unsere Stellung zur Schulfrage und wies auf die groesse Bedeutung der Volksschulunterrichts hin. Auch die kleinen Gemeinden muessen für die geistliche Seite Sorge tragen. Bei Vergebung von Gemeindefaehulen muess danach gesehen werden, daß die Interneter die taechstmoegliche Loehne koehlen, der Arbeiter eine geregelte Arbeitzeit, so daß die Ausnutzung der Arbeitskraefte zum Vorteil des Interneters unterbunden ist. Nach unserem Programm sollen die Gemeinden selbst die Betriebe in eigene Regie nehmen.

Die Postanstalten sind nur ein Tropfen auf einen heißen Stein und koennen wenig lindern. Hier muess eine umfassende Arbeitslosenfuersorge Maaß gefaehret, wie sie schon einige groessere Gemeinden haben. Jedoch findet diese Forderung bei allen buergerlichen Gegnern den bestaetigten Widerstand. Die Gemeinden muessen hierin dem Staate vorangehen, sie muessen sich an die Groessefaehulen anlehnen. Ein groesser Teil von Gemeinden fuereht ein solches Zusammengehen mit den Groessefaehulen, davon ermannt sich ein Einzelmaecher in dem sogenannten Zukunftsstaat. Eine durcgreifende Reform des Einkommenssteuergesetzes ist eine Notwendigkeit. „Griid dann“, so schloß der Redner, „wird es besser, wenn durch die Erfuellung aller dieser Forderungen die gesamte Menschheit auf eine hoehere Kulturstufe gekommen ist.“

Stuermiedel Beifall erhielt Genosse Burdhardt für seine 12faehuligen Ausfuhrungen. In der Debatte erlaeuertete Genosse Wenzel-Bitterfeld in fast einfaehuligen Ausfuhrungen den praaktischen Teil des Redeprogramms. Wie sehr er das Richtige getroffen hatte, erweisen am Schluß die Beifallsaufstimmungen. Im weiteren Verlauf der Debatte wurden manche Unregelmaechigkeiten anfaehndlich der letzten Gemeindevorstellung an dem Herrn Burdhardt, Genosse Stammann, der sich mit einem Appell an die Gemeindevorsteher, indem er sie auffordert, in diesem Sinne in ihren Gemeinden zu handeln und zu arbeiten, die lehrreiche Konferenz, die gleichzeitig die erste im Kreise war. Für die Abhaltung einer weiteren Konferenz in jedem Jahre sprach man sich abseitig aus.

Schwaedlich, Gefaehrlische Liebhaber. Schlimme Folgen hatte ein Besuch, den der Muendler Richard Kappel und der Arbeiter Albert Waechig eines Sonntags Abends den auf dem hiesigen Bueue Sattelhof befaehstigten, in einer gemeinschaftlichen Waechelveranstaltung, die sich in der Naechte des 10. und 11. Juli oeffneten mit Gewalt die verschlossene Tuer und entfernten sich erst nach wiederholter Aufforderung aus dem Schlaefraum der Waechen. Darauf kamen die beiden Juergen in Konflikt mit einigen auf dem Gute befaehstigten jungen aelglichen Arbeitern. Kappel warf mit einem dicken Schnupfen mit einem der Waechen und bruechelte mit dem gestrichelten Zaehner eine geistliche schwaedliche Wunde am linken Schulterblatt. Nach graetlichem Beugnis ist es nur einen gluecklichen Zufall zu danken, daß der Stuch nicht lebensgefahrliche Folgen hatte. Waechig verlegte einem Polen einige Schlaege mit der Faust; nach Behandlung eines Beugnis legte er mit dem Waechen eines gestrichelten Zaehneres zugefallen haben. Die schwaedliche Strafmass, der er sich die beiden juermiedel Liebhaber am Donnerstag wegen gemeinschaftlicher unhoener Koerperverletzung und Hausfriedensbruchs zu veranworteten hatten, beurteilte Waechig nur wegen einfacher Koerperverletzung und Hausfriedensbruchs zu 40 M. Geldstrafe. Kappel warb an den abendlichen Spul in der Waechelkammer wohl Zeit seines Lebens denken, denn das Gericht beurteilte ihn auf ein Jahr und einer Woche Gefaengnis und setzte ihn sofort in Haft. Der Staatsanwalt hatte nur sechs Monate und drei Tage beantragt.

Wassendorf. Parteibersammlung. Den Parteigenossen und Genossinnen hierdurch zur Mitteilung, daß unsere Parteibersammlung am Sonnabend, den 13. Juli, statt findet, und zwar im Deutschen Hof, abends 8 1/2 Uhr. Da die Tagesordnung sehr wichtig ist, wird ein achtfaehuliger Besuch erwaermt. Parteigenossen und Genossinnen aktiviert und werdt neue Mitglieder. Die Disziplinleitung.

Gieselen. Der Sozialdemokratische Verein hält Sonntag, den 14. Juli, abends 8 Uhr im Vorortsaal einen Generalversammlung ab. Da außer den Vorortsaalbesuchern auch die Wahl der Delegierten zum Kreisrat vorgenommen wird, ist vollzaehliges Erscheinen aller Mitglieder erwaermt.

Der Vorstand.
Gebra. Eine verfrachte reichstaechere Stuebuna. Der vom reidenden Rhein ins Leben gerufenen Schweinefaehdlerer war nur ein kurzes Dasein befaehstigt. In der vergangenen Woche ist ihr Vertriebe wieder einestellend worden. Traenen wurden ihr nicht nachgemindert. Nube lauti, auf Nimmerwiedersehen! rufen nun wieder unsere Niesler an, denen es schon angst und bange geworden war, als faehzich eine bestimmte Verfaehlichkeit aus der Zukunft in einem Verfaehst ein Vertriebe über die reichstaechere Faehdlerer antimmte und dabei die Nieslerpreise der Nieslermeister einer Kritik unterzog. Die Nieslerpreise der Gewerkschaft steht unser Freund natuerrlich nicht. Das Gleichnis vom Splitter und dem Balken waert sehr gut für den Klagen.
Zungenhaenen. In dem Gewerkschaftsartikel. In der letzten Sitzung wurde noch einmal das Gewerkschaftsbe-

prochen. Es muess um eine Woche verschoben werden und findet nunmehr am 23. Juli statt. Der Umzug wird jahe mit von der Polizeibehorde genehmigt worden. Die Teilnehmer maerchierten zu 2 Uhr von der Schweiditzer aus durch die Bahnhofstraee, Duellenstraee, Luetersberg, Wasserloerstraee, Straee an der Gnom, Gnomstraee, Reichstraee, Reichstraee nach dem Hofhof, Perrenstraee. Der Eintrittspreis betraegt für Maenner 15 M. und für Frauen 10 Pf. — Der Anstellung eines zweiten Sekretars beim Kreissekretariat der Gemeindefaehulen in Magdeburg wurde genehmigt. Die Delegierten sprechen sich doerit aus, daß der Sekretar seinen Sitz in Muehlenberg erhaelt, um die angedachten Verfaehlungen der Jugendfaehulen nach dem Hofhof, Perrenstraee. Der Eintrittspreis betraegt für Maenner 15 M. und für Frauen 10 Pf. — Der Anstellung eines zweiten Sekretars beim Kreissekretariat der Gemeindefaehulen in Magdeburg wurde genehmigt. Die Delegierten sprechen sich doerit aus, daß der Sekretar seinen Sitz in Muehlenberg erhaelt, um die angedachten Verfaehlungen der Jugendfaehulen nach dem Hofhof, Perrenstraee. Der Eintrittspreis betraegt für Maenner 15 M. und für Frauen 10 Pf. — Der Anstellung eines zweiten Sekretars beim Kreissekretariat der Gemeindefaehulen in Magdeburg wurde genehmigt. Die Delegierten sprechen sich doerit aus, daß der Sekretar seinen Sitz in Muehlenberg erhaelt, um die angedachten Verfaehlungen der Jugendfaehulen nach dem Hofhof, Perrenstraee. Der Eintrittspreis betraegt für Maenner 15 M. und für Frauen 10 Pf. — Der Anstellung eines zweiten Sekretars beim Kreissekretariat der Gemeindefaehulen in Magdeburg wurde genehmigt. Die Delegierten sprechen sich doerit aus, daß der Sekretar seinen Sitz in Muehlenberg erhaelt, um die angedachten Verfaehlungen der Jugendfaehulen nach dem Hofhof, Perrenstraee. Der Eintrittspreis betraegt für Maenner 15 M. und für Frauen 10 Pf. — Der Anstellung eines zweiten Sekretars beim Kreissekretariat der Gemeindefaehulen in Magdeburg wurde genehmigt. Die Delegierten sprechen sich doerit aus, daß der Sekretar seinen Sitz in Muehlenberg erhaelt, um die angedachten Verfaehlungen der Jugendfaehulen nach dem Hofhof, Perrenstraee. Der Eintrittspreis betraegt für Maenner 15 M. und für Frauen 10 Pf. — Der Anstellung eines zweiten Sekretars beim Kreissekretariat der Gemeindefaehulen in Magdeburg wurde genehmigt. Die Delegierten sprechen sich doerit aus, daß der Sekretar seinen Sitz in Muehlenberg erhaelt, um die angedachten Verfaehlungen der Jugendfaehulen nach dem Hofhof, Perrenstraee. Der Eintrittspreis betraegt für Maenner 15 M. und für Frauen 10 Pf. — Der Anstellung eines zweiten Sekretars beim Kreissekretariat der Gemeindefaehulen in Magdeburg wurde genehmigt. Die Delegierten sprechen sich doerit aus, daß der Sekretar seinen Sitz in Muehlenberg erhaelt, um die angedachten Verfaehlungen der Jugendfaehulen nach dem Hofhof, Perrenstraee. Der Eintrittspreis betraegt für Maenner 15 M. und für Frauen 10 Pf. — Der Anstellung eines zweiten Sekretars beim Kreissekretariat der Gemeindefaehulen in Magdeburg wurde genehmigt. Die Delegierten sprechen sich doerit aus, daß der Sekretar seinen Sitz in Muehlenberg erhaelt, um die angedachten Verfaehlungen der Jugendfaehulen nach dem Hofhof, Perrenstraee. Der Eintrittspreis betraegt für Maenner 15 M. und für Frauen 10 Pf. — Der Anstellung eines zweiten Sekretars beim Kreissekretariat der Gemeindefaehulen in Magdeburg wurde genehmigt. Die Delegierten sprechen sich doerit aus, daß der Sekretar seinen Sitz in Muehlenberg erhaelt, um die angedachten Verfaehlungen der Jugendfaehulen nach dem Hofhof, Perrenstraee. Der Eintrittspreis betraegt für Maenner 15 M. und für Frauen 10 Pf. — Der Anstellung eines zweiten Sekretars beim Kreissekretariat der Gemeindefaehulen in Magdeburg wurde genehmigt. Die Delegierten sprechen sich doerit aus, daß der Sekretar seinen Sitz in Muehlenberg erhaelt, um die angedachten Verfaehlungen der Jugendfaehulen nach dem Hofhof, Perrenstraee. Der Eintrittspreis betraegt für Maenner 15 M. und für Frauen 10 Pf. — Der Anstellung eines zweiten Sekretars beim Kreissekretariat der Gemeindefaehulen in Magdeburg wurde genehmigt. Die Delegierten sprechen sich doerit aus, daß der Sekretar seinen Sitz in Muehlenberg erhaelt, um die angedachten Verfaehlungen der Jugendfaehulen nach dem Hofhof, Perrenstraee. Der Eintrittspreis betraegt für Maenner 15 M. und für Frauen 10 Pf. — Der Anstellung eines zweiten Sekretars beim Kreissekretariat der Gemeindefaehulen in Magdeburg wurde genehmigt. Die Delegierten sprechen sich doerit aus, daß der Sekretar seinen Sitz in Muehlenberg erhaelt, um die angedachten Verfaehlungen der Jugendfaehulen nach dem Hofhof, Perrenstraee. Der Eintrittspreis betraegt für Maenner 15 M. und für Frauen 10 Pf. — Der Anstellung eines zweiten Sekretars beim Kreissekretariat der Gemeindefaehulen in Magdeburg wurde genehmigt. Die Delegierten sprechen sich doerit aus, daß der Sekretar seinen Sitz in Muehlenberg erhaelt, um die angedachten Verfaehlungen der Jugendfaehulen nach dem Hofhof, Perrenstraee. Der Eintrittspreis betraegt für Maenner 15 M. und für Frauen 10 Pf. — Der Anstellung eines zweiten Sekretars beim Kreissekretariat der Gemeindefaehulen in Magdeburg wurde genehmigt. Die Delegierten sprechen sich doerit aus, daß der Sekretar seinen Sitz in Muehlenberg erhaelt, um die angedachten Verfaehlungen der Jugendfaehulen nach dem Hofhof, Perrenstraee. Der Eintrittspreis betraegt für Maenner 15 M. und für Frauen 10 Pf. — Der Anstellung eines zweiten Sekretars beim Kreissekretariat der Gemeindefaehulen in Magdeburg wurde genehmigt. Die Delegierten sprechen sich doerit aus, daß der Sekretar seinen Sitz in Muehlenberg erhaelt, um die angedachten Verfaehlungen der Jugendfaehulen nach dem Hofhof, Perrenstraee. Der Eintrittspreis betraegt für Maenner 15 M. und für Frauen 10 Pf. — Der Anstellung eines zweiten Sekretars beim Kreissekretariat der Gemeindefaehulen in Magdeburg wurde genehmigt. Die Delegierten sprechen sich doerit aus, daß der Sekretar seinen Sitz in Muehlenberg erhaelt, um die angedachten Verfaehlungen der Jugendfaehulen nach dem Hofhof, Perrenstraee. Der Eintrittspreis betraegt für Maenner 15 M. und für Frauen 10 Pf. — Der Anstellung eines zweiten Sekretars beim Kreissekretariat der Gemeindefaehulen in Magdeburg wurde genehmigt. Die Delegierten sprechen sich doerit aus, daß der Sekretar seinen Sitz in Muehlenberg erhaelt, um die angedachten Verfaehlungen der Jugendfaehulen nach dem Hofhof, Perrenstraee. Der Eintrittspreis betraegt für Maenner 15 M. und für Frauen 10 Pf. — Der Anstellung eines zweiten Sekretars beim Kreissekretariat der Gemeindefaehulen in Magdeburg wurde genehmigt. Die Delegierten sprechen sich doerit aus, daß der Sekretar seinen Sitz in Muehlenberg erhaelt, um die angedachten Verfaehlungen der Jugendfaehulen nach dem Hofhof, Perrenstraee. Der Eintrittspreis betraegt für Maenner 15 M. und für Frauen 10 Pf. — Der Anstellung eines zweiten Sekretars beim Kreissekretariat der Gemeindefaehulen in Magdeburg wurde genehmigt. Die Delegierten sprechen sich doerit aus, daß der Sekretar seinen Sitz in Muehlenberg erhaelt, um die angedachten Verfaehlungen der Jugendfaehulen nach dem Hofhof, Perrenstraee. Der Eintrittspreis betraegt für Maenner 15 M. und für Frauen 10 Pf. — Der Anstellung eines zweiten Sekretars beim Kreissekretariat der Gemeindefaehulen in Magdeburg wurde genehmigt. Die Delegierten sprechen sich doerit aus, daß der Sekretar seinen Sitz in Muehlenberg erhaelt, um die angedachten Verfaehlungen der Jugendfaehulen nach dem Hofhof, Perrenstraee. Der Eintrittspreis betraegt für Maenner 15 M. und für Frauen 10 Pf. — Der Anstellung eines zweiten Sekretars beim Kreissekretariat der Gemeindefaehulen in Magdeburg wurde genehmigt. Die Delegierten sprechen sich doerit aus, daß der Sekretar seinen Sitz in Muehlenberg erhaelt, um die angedachten Verfaehlungen der Jugendfaehulen nach dem Hofhof, Perrenstraee. Der Eintrittspreis betraegt für Maenner 15 M. und für Frauen 10 Pf. — Der Anstellung eines zweiten Sekretars beim Kreissekretariat der Gemeindefaehulen in Magdeburg wurde genehmigt. Die Delegierten sprechen sich doerit aus, daß der Sekretar seinen Sitz in Muehlenberg erhaelt, um die angedachten Verfaehlungen der Jugendfaehulen nach dem Hofhof, Perrenstraee. Der Eintrittspreis betraegt für Maenner 15 M. und für Frauen 10 Pf. — Der Anstellung eines zweiten Sekretars beim Kreissekretariat der Gemeindefaehulen in Magdeburg wurde genehmigt. Die Delegierten sprechen sich doerit aus, daß der Sekretar seinen Sitz in Muehlenberg erhaelt, um die angedachten Verfaehlungen der Jugendfaehulen nach dem Hofhof, Perrenstraee. Der Eintrittspreis betraegt für Maenner 15 M. und für Frauen 10 Pf. — Der Anstellung eines zweiten Sekretars beim Kreissekretariat der Gemeindefaehulen in Magdeburg wurde genehmigt. Die Delegierten sprechen sich doerit aus, daß der Sekretar seinen Sitz in Muehlenberg erhaelt, um die angedachten Verfaehlungen der Jugendfaehulen nach dem Hofhof, Perrenstraee. Der Eintrittspreis betraegt für Maenner 15 M. und für Frauen 10 Pf. — Der Anstellung eines zweiten Sekretars beim Kreissekretariat der Gemeindefaehulen in Magdeburg wurde genehmigt. Die Delegierten sprechen sich doerit aus, daß der Sekretar seinen Sitz in Muehlenberg erhaelt, um die angedachten Verfaehlungen der Jugendfaehulen nach dem Hofhof, Perrenstraee. Der Eintrittspreis betraegt für Maenner 15 M. und für Frauen 10 Pf. — Der Anstellung eines zweiten Sekretars beim Kreissekretariat der Gemeindefaehulen in Magdeburg wurde genehmigt. Die Delegierten sprechen sich doerit aus, daß der Sekretar seinen Sitz in Muehlenberg erhaelt, um die angedachten Verfaehlungen der Jugendfaehulen nach dem Hofhof, Perrenstraee. Der Eintrittspreis betraegt für Maenner 15 M. und für Frauen 10 Pf. — Der Anstellung eines zweiten Sekretars beim Kreissekretariat der Gemeindefaehulen in Magdeburg wurde genehmigt. Die Delegierten sprechen sich doerit aus, daß der Sekretar seinen Sitz in Muehlenberg erhaelt, um die angedachten Verfaehlungen der Jugendfaehulen nach dem Hofhof, Perrenstraee. Der Eintrittspreis betraegt für Maenner 15 M. und für Frauen 10 Pf. — Der Anstellung eines zweiten Sekretars beim Kreissekretariat der Gemeindefaehulen in Magdeburg wurde genehmigt. Die Delegierten sprechen sich doerit aus, daß der Sekretar seinen Sitz in Muehlenberg erhaelt, um die angedachten Verfaehlungen der Jugendfaehulen nach dem Hofhof, Perrenstraee. Der Eintrittspreis betraegt für Maenner 15 M. und für Frauen 10 Pf. — Der Anstellung eines zweiten Sekretars beim Kreissekretariat der Gemeindefaehulen in Magdeburg wurde genehmigt. Die Delegierten sprechen sich doerit aus, daß der Sekretar seinen Sitz in Muehlenberg erhaelt, um die angedachten Verfaehlungen der Jugendfaehulen nach dem Hofhof, Perrenstraee. Der Eintrittspreis betraegt für Maenner 15 M. und für Frauen 10 Pf. — Der Anstellung eines zweiten Sekretars beim Kreissekretariat der Gemeindefaehulen in Magdeburg wurde genehmigt. Die Delegierten sprechen sich doerit aus, daß der Sekretar seinen Sitz in Muehlenberg erhaelt, um die angedachten Verfaehlungen der Jugendfaehulen nach dem Hofhof, Perrenstraee. Der Eintrittspreis betraegt für Maenner 15 M. und für Frauen 10 Pf. — Der Anstellung eines zweiten Sekretars beim Kreissekretariat der Gemeindefaehulen in Magdeburg wurde genehmigt. Die Delegierten sprechen sich doerit aus, daß der Sekretar seinen Sitz in Muehlenberg erhaelt, um die angedachten Verfaehlungen der Jugendfaehulen nach dem Hofhof, Perrenstraee. Der Eintrittspreis betraegt für Maenner 15 M. und für Frauen 10 Pf. — Der Anstellung eines zweiten Sekretars beim Kreissekretariat der Gemeindefaehulen in Magdeburg wurde genehmigt. Die Delegierten sprechen sich doerit aus, daß der Sekretar seinen Sitz in Muehlenberg erhaelt, um die angedachten Verfaehlungen der Jugendfaehulen nach dem Hofhof, Perrenstraee. Der Eintrittspreis betraegt für Maenner 15 M. und für Frauen 10 Pf. — Der Anstellung eines zweiten Sekretars beim Kreissekretariat der Gemeindefaehulen in Magdeburg wurde genehmigt. Die Delegierten sprechen sich doerit aus, daß der Sekretar seinen Sitz in Muehlenberg erhaelt, um die angedachten Verfaehlungen der Jugendfaehulen nach dem Hofhof, Perrenstraee. Der Eintrittspreis betraegt für Maenner 15 M. und für Frauen 10 Pf. — Der Anstellung eines zweiten Sekretars beim Kreissekretariat der Gemeindefaehulen in Magdeburg wurde genehmigt. Die Delegierten sprechen sich doerit aus, daß der Sekretar seinen Sitz in Muehlenberg erhaelt, um die angedachten Verfaehlungen der Jugendfaehulen nach dem Hofhof, Perrenstraee. Der Eintrittspreis betraegt für Maenner 15 M. und für Frauen 10 Pf. — Der Anstellung eines zweiten Sekretars beim Kreissekretariat der Gemeindefaehulen in Magdeburg wurde genehmigt. Die Delegierten sprechen sich doerit aus, daß der Sekretar seinen Sitz in Muehlenberg erhaelt, um die angedachten Verfaehlungen der Jugendfaehulen nach dem Hofhof, Perrenstraee. Der Eintrittspreis betraegt für Maenner 15 M. und für Frauen 10 Pf. — Der Anstellung eines zweiten Sekretars beim Kreissekretariat der Gemeindefaehulen in Magdeburg wurde genehmigt. Die Delegierten sprechen sich doerit aus, daß der Sekretar seinen Sitz in Muehlenberg erhaelt, um die angedachten Verfaehlungen der Jugendfaehulen nach dem Hofhof, Perrenstraee. Der Eintrittspreis betraegt für Maenner 15 M. und für Frauen 10 Pf. — Der Anstellung eines zweiten Sekretars beim Kreissekretariat der Gemeindefaehulen in Magdeburg wurde genehmigt. Die Delegierten sprechen sich doerit aus, daß der Sekretar seinen Sitz in Muehlenberg erhaelt, um die angedachten Verfaehlungen der Jugendfaehulen nach dem Hofhof, Perrenstraee. Der Eintrittspreis betraegt für Maenner 15 M. und für Frauen 10 Pf. — Der Anstellung eines zweiten Sekretars beim Kreissekretariat der Gemeindefaehulen in Magdeburg wurde genehmigt. Die Delegierten sprechen sich doerit aus, daß der Sekretar seinen Sitz in Muehlenberg erhaelt, um die angedachten Verfaehlungen der Jugendfaehulen nach dem Hofhof, Perrenstraee. Der Eintrittspreis betraegt für Maenner 15 M. und für Frauen 10 Pf. — Der Anstellung eines zweiten Sekretars beim Kreissekretariat der Gemeindefaehulen in Magdeburg wurde genehmigt. Die Delegierten sprechen sich doerit aus, daß der Sekretar seinen Sitz in Muehlenberg erhaelt, um die angedachten Verfaehlungen der Jugendfaehulen nach dem Hofhof, Perrenstraee. Der Eintrittspreis betraegt für Maenner 15 M. und für Frauen 10 Pf. — Der Anstellung eines zweiten Sekretars beim Kreissekretariat der Gemeindefaehulen in Magdeburg wurde genehmigt. Die Delegierten sprechen sich doerit aus, daß der Sekretar seinen Sitz in Muehlenberg erhaelt, um die angedachten Verfaehlungen der Jugendfaehulen nach dem Hofhof, Perrenstraee. Der Eintrittspreis betraegt für Maenner 15 M. und für Frauen 10 Pf. — Der Anstellung eines zweiten Sekretars beim Kreissekretariat der Gemeindefaehulen in Magdeburg wurde genehmigt. Die Delegierten sprechen sich doerit aus, daß der Sekretar seinen Sitz in Muehlenberg erhaelt, um die angedachten Verfaehlungen der Jugendfaehulen nach dem Hofhof, Perrenstraee. Der Eintrittspreis betraegt für Maenner 15 M. und für Frauen 10 Pf. — Der Anstellung eines zweiten Sekretars beim Kreissekretariat der Gemeindefaehulen in Magdeburg wurde genehmigt. Die Delegierten sprechen sich doerit aus, daß der Sekretar seinen Sitz in Muehlenberg erhaelt, um die angedachten Verfaehlungen der Jugendfaehulen nach dem Hofhof, Perrenstraee. Der Eintrittspreis betraegt für Maenner 15 M. und für Frauen 10 Pf. — Der Anstellung eines zweiten Sekretars beim Kreissekretariat der Gemeindefaehulen in Magdeburg wurde genehmigt. Die Delegierten sprechen sich doerit aus, daß der Sekretar seinen Sitz in Muehlenberg erhaelt, um die angedachten Verfaehlungen der Jugendfaehulen nach dem Hofhof, Perrenstraee. Der Eintrittspreis betraegt für Maenner 15 M. und für Frauen 10 Pf. — Der Anstellung eines zweiten Sekretars beim Kreissekretariat der Gemeindefaehulen in Magdeburg wurde genehmigt. Die Delegierten sprechen sich doerit aus, daß der Sekretar seinen Sitz in Muehlenberg erhaelt, um die angedachten Verfaehlungen der Jugendfaehulen nach dem Hofhof, Perrenstraee. Der Eintrittspreis betraegt für Maenner 15 M. und für Frauen 10 Pf. — Der Anstellung eines zweiten Sekretars beim Kreissekretariat der Gemeindefaehulen in Magdeburg wurde genehmigt. Die Delegierten sprechen sich doerit aus, daß der Sekretar seinen Sitz in Muehlenberg erhaelt, um die angedachten Verfaehlungen der Jugendfaehulen nach dem Hofhof, Perrenstraee. Der Eintrittspreis betraegt für Maenner 15 M. und für Frauen 10 Pf. — Der Anstellung eines zweiten Sekretars beim Kreissekretariat der Gemeindefaehulen in Magdeburg wurde genehmigt. Die Delegierten sprechen sich doerit aus, daß der Sekretar seinen Sitz in Muehlenberg erhaelt, um die angedachten Verfaehlungen der Jugendfaehulen nach dem Hofhof, Perrenstraee. Der Eintrittspreis betraegt für Maenner 15 M. und für Frauen 10 Pf. — Der Anstellung eines zweiten Sekretars beim Kreissekretariat der Gemeindefaehulen in Magdeburg wurde genehmigt. Die Delegierten sprechen sich doerit aus, daß der Sekretar seinen Sitz in Muehlenberg erhaelt, um die angedachten Verfaehlungen der Jugendfaehulen nach dem Hofhof, Perrenstraee. Der Eintrittspreis betraegt für Maenner 15 M. und für Frauen 10 Pf. — Der Anstellung eines zweiten Sekretars beim Kreissekretariat der Gemeindefaehulen in Magdeburg wurde genehmigt. Die Delegierten sprechen sich doerit aus, daß der Sekretar seinen Sitz in Muehlenberg erhaelt, um die angedachten Verfaehlungen der Jugendfaehulen nach dem Hofhof, Perrenstraee. Der Eintrittspreis betraegt für Maenner 15 M. und für Frauen 10 Pf. — Der Anstellung eines zweiten Sekretars beim Kreissekretariat der Gemeindefaehulen in Magdeburg wurde genehmigt. Die Delegierten sprechen sich doerit aus, daß der Sekretar seinen Sitz in Muehlenberg erhaelt, um die angedachten Verfaehlungen der Jugendfaehulen nach dem Hofhof, Perrenstraee. Der Eintrittspreis betraegt für Maenner 15 M. und für Frauen 10 Pf. — Der Anstellung eines zweiten Sekretars beim Kreissekretariat der Gemeindefaehulen in Magdeburg wurde genehmigt. Die Delegierten sprechen sich doerit aus, daß der Sekretar seinen Sitz in Muehlenberg erhaelt, um die angedachten Verfaehlungen der Jugendfaehulen nach dem Hofhof, Perrenstraee. Der Eintrittspreis betraegt für Maenner 15 M. und für Frauen 10 Pf. — Der Anstellung eines zweiten Sekretars beim Kreissekretariat der Gemeindefaehulen in Magdeburg wurde genehmigt. Die Delegierten sprechen sich doerit aus, daß der Sekretar seinen Sitz in Muehlenberg erhaelt, um die angedachten Verfaehlungen der Jugendfaehulen nach dem Hofhof, Perrenstraee. Der Eintrittspreis betraegt für Maenner 15 M. und für Frauen 10 Pf. — Der Anstellung eines zweiten Sekretars beim Kreissekretariat der Gemeindefaehulen in Magdeburg wurde genehmigt. Die Delegierten sprechen sich doerit aus, daß der Sekretar seinen Sitz in Muehlenberg erhaelt, um die angedachten Verfaehlungen der Jugendfaehulen nach dem Hofhof, Perrenstraee. Der Eintrittspreis betraegt für Maenner 15 M. und für Frauen 10 Pf. — Der Anstellung eines zweiten Sekretars beim Kreissekretariat der Gemeindefaehulen in Magdeburg wurde genehmigt. Die Delegierten sprechen sich doerit aus, daß der Sekretar seinen Sitz in Muehlenberg erhaelt, um die angedachten Verfaehlungen der Jugendfaehulen nach dem Hofhof, Perrenstraee. Der Eintrittspreis betraegt für Maenner 15 M. und für Frauen 10 Pf. — Der Anstellung eines zweiten Sekretars beim Kreissekretariat der Gemeindefaehulen in Magdeburg wurde genehmigt. Die Delegierten sprechen sich doerit aus, daß der Sekretar seinen Sitz in Muehlenberg erhaelt, um die angedachten Verfaehlungen der Jugendfaehulen nach dem Hofhof, Perrenstraee. Der Eintrittspreis betraegt für Maenner 15 M. und für Frauen 10 Pf. — Der Anstellung eines zweiten Sekretars beim Kreissekretariat der Gemeindefaehulen in Magdeburg wurde genehmigt. Die Delegierten sprechen sich doerit aus, daß der Sekretar seinen Sitz in Muehlenberg erhaelt, um die angedachten Verfaehlungen der Jugendfaehulen nach dem Hofhof, Perrenstraee. Der Eintrittspreis betraegt für Maenner 15 M. und für Frauen 10 Pf. — Der Anstellung eines zweiten Sekretars beim Kreissekretariat der Gemeindefaehulen in Magdeburg wurde genehmigt. Die Delegierten sprechen sich doerit aus, daß der Sekretar seinen Sitz in Muehlenberg erhaelt, um die angedachten Verfaehlungen der Jugendfaehulen nach dem Hofhof, Perrenstraee. Der Eintrittspreis betraegt für Maenner 15 M. und für Frauen 10 Pf. — Der Anstellung eines zweiten Sekretars beim Kreissekretariat der Gemeindefaehulen in Magdeburg wurde genehmigt. Die Delegierten sprechen sich doerit aus, daß der Sekretar seinen Sitz in Muehlenberg erhaelt, um die angedachten Verfaehlungen der Jugendfaehulen nach dem Hofhof, Perrenstraee. Der Eintrittspreis betraegt für Maenner 15 M. und für Frauen 10 Pf. — Der Anstellung eines zweiten Sekretars beim Kreissekretariat der Gemeindefaehulen in Magdeburg wurde genehmigt. Die Delegierten sprechen sich doerit aus, daß der Sekretar seinen Sitz in Muehlenberg erhaelt, um die angedachten Verfaehlungen der Jugendfaehulen nach dem Hofhof, Perrenstraee. Der Eintrittspreis betraegt für Maenner 15 M. und für Frauen 10 Pf. — Der Anstellung eines zweiten Sekretars beim Kreissekretariat der Gemeindefaehulen in Magdeburg wurde genehmigt. Die Delegierten sprechen sich doerit aus, daß der Sekretar seinen Sitz in Muehlenberg erhaelt, um die angedachten Verfaehlungen der Jugendfaehulen nach dem Hofhof, Perrenstraee. Der Eintrittspreis betraegt für Maenner 15 M. und für Frauen 10 Pf. — Der Anstellung eines zweiten Sekretars beim Kreissekretariat der Gemeindefaehulen in Magdeburg wurde genehmigt. Die Delegierten sprechen sich doerit aus, daß der Sekretar seinen Sitz in Muehlenberg erhaelt, um die angedachten Verfaehlungen der Jugendfaehulen nach dem Hofhof, Perrenstraee. Der Eintrittspreis betraegt für Maenner 15 M. und für Frauen 10 Pf. — Der Anstellung eines zweiten Sekretars beim Kreissekretariat der Gemeindefaehulen in Magdeburg wurde genehmigt. Die Delegierten sprechen sich doerit aus, daß der Sekretar seinen Sitz in Muehlenberg erhaelt, um die angedachten Verfaehlungen der Jugendfaehulen nach dem Hofhof, Perrenstraee. Der Eintrittspreis betraegt für Maenner 15 M. und für Frauen 10 Pf. — Der Anstellung eines zweiten Sekretars beim Kreissekretariat der Gemeindefaehulen in Magdeburg wurde genehmigt. Die Delegierten sprechen sich doerit aus, daß der Sekretar seinen Sitz in Muehlenberg erhaelt, um die angedachten Verfaehlungen der Jugendfaehulen nach dem Hofhof, Perrenstraee. Der Eintrittspreis betraegt für Maenner 15 M. und für Frauen 10 Pf. — Der Anstellung eines zweiten Sekretars beim Kreissekretariat der Gemeindefaehulen in Magdeburg wurde genehmigt. Die Delegierten sprechen sich doerit aus, daß der Sekretar seinen Sitz in Muehlenberg erhaelt, um die angedachten Verfaehlungen der Jugendfaehulen nach dem Hofhof, Perrenstraee. Der Eintrittspreis betraegt für Maenner 15 M. und für Frauen 10 Pf. — Der Anstellung eines zweiten Sekretars beim Kreissekretariat der Gemeindefaehulen in Magdeburg wurde genehmigt. Die Delegierten sprechen sich doerit aus, daß der Sekretar seinen Sitz in Muehlenberg erhaelt, um die angedachten Verfaehlungen der Jugendfaehulen nach dem Hofhof, Perrenstraee. Der Eintrittspreis betraegt für Maenner 15 M. und für Frauen 10 Pf. — Der Anstellung eines zweiten Sekretars beim Kreissekretariat der Gemeindefaehulen in Magdeburg wurde genehmigt. Die Delegierten sprechen sich doerit aus, daß der Sekretar seinen Sitz in Muehlenberg erhaelt, um die angedachten Verfaehlungen der Jugendfaehulen nach dem Hofhof, Perrenstraee. Der Eintrittspreis betraegt für Maenner 15 M. und für Frauen 10 Pf. — Der Anstellung eines zweiten Sekretars beim Kreissekretariat der Gemeindefaehulen in Magdeburg wurde genehmigt. Die Delegierten sprechen sich doerit aus, daß der Sekretar seinen Sitz in Muehlenberg erhaelt, um die angedachten Verfaehlungen der Jugendfaehulen nach dem Hofhof, Perrenstraee. Der Eintrittspreis betraegt für Maenner 15 M. und für Frauen 10 Pf. — Der Anstellung eines zweiten Sekretars beim Kreissekretariat der Gemeindefaehulen in Magdeburg wurde genehmigt. Die Delegierten sprechen sich doerit aus, daß der Sekretar seinen Sitz in Muehlenberg erhaelt, um die angedachten Verfaehlungen der Jugendfaehulen nach dem Hofhof, Perrenstraee. Der Eintrittspreis betraegt für Maenner 15 M. und für Frauen 10 Pf. — Der Anstellung eines zweiten Sekretars beim Kreissekretariat der Gemeindefaehulen in Magdeburg wurde genehmigt. Die Delegierten sprechen sich doerit aus, daß der Sekretar seinen Sitz in Muehlenberg erhaelt, um die angedachten Verfaehlungen der Jugendfaehulen nach dem Hofhof, Perrenstraee. Der Eintrittspreis betraegt für Maenner 15 M. und für Frauen 10 Pf. — Der Anstellung eines zweiten Sekretars beim Kreissekretariat der Gemeindefaehulen in Magdeburg wurde genehmigt. Die Delegierten sprechen sich doerit aus, daß der Sekretar seinen Sitz in Muehlenberg erhaelt, um die angedachten Verfaehlungen der Jugendfaehulen nach dem Hofhof, Perrenstraee. Der Eintrittspreis betraegt für Maenner 15 M. und für Frauen 10 Pf. — Der Anstellung eines zweiten Sekretars beim Kreissekretariat der Gemeindefaehulen in Magdeburg wurde genehmigt. Die Delegierten sprechen sich doerit aus, daß der Sekretar seinen Sitz in Muehlenberg erhaelt, um die angedachten Verfaehlungen der Jugendfaehulen nach dem Hofhof, Perrenstraee. Der Eintrittspreis betraegt für Maenner 15 M. und für Frauen 10 Pf. — Der Anstellung eines zweiten Sekretars beim Kreissekretariat der Gemeindefaehulen in Magdeburg wurde genehmigt. Die Delegierten sprechen sich doerit aus, daß der Sekretar seinen Sitz in Muehlenberg erhaelt, um die angedachten Verfaehlungen der Jugendfaehulen nach dem Hofhof, Perrenstraee. Der Eintrittspreis betraegt für Maenner 15 M. und für Frauen 10 Pf. — Der Anstellung eines zweiten Sekretars beim Kreissekretariat der Gemeindefaehulen in Magdeburg wurde genehmigt. Die Delegierten sprechen sich doerit aus, daß der Sekretar seinen Sitz in Muehlenberg erhaelt, um die angedachten Verfaehlungen der Jugendfaehulen nach dem Hofhof, Perrenstraee. Der Eintrittspreis betraegt für Maenner 15 M. und für Frauen 10 Pf. — Der Anstellung eines zweiten Sekretars beim Kreissekretariat der Gemeindefaehulen in Magdeburg wurde genehmigt. Die Delegierten sprechen sich doerit aus, daß der Sekretar seinen Sitz in Muehlenberg erhaelt, um die angedachten Verfaehlungen der Jugendfaehulen nach dem Hofhof, Perrenstraee. Der Eintrittspreis betraegt für Maenner 15 M. und für Frauen 10 Pf. — Der Anstellung eines zweiten Sekretars beim Kreissekretariat der Gemeindefaehulen in Magdeburg wurde genehmigt. Die Delegierten sprechen sich doerit aus, daß der Sekretar seinen Sitz in Muehlenberg erhaelt, um die angedachten Verfaehlungen der Jugendfaehulen nach dem Hofhof, Perrenstraee. Der Eintrittspreis betraegt für Maenner 15 M. und für Frauen 10 Pf. — Der Anstellung eines zweiten Sekretars beim Kreissekretariat der Gemeindefaehulen in Magdeburg wurde genehmigt. Die Delegierten sprechen sich doerit aus, daß der Sekretar seinen Sitz in Muehlenberg erhaelt, um die angedachten Verfaehlungen der Jugendfaehulen nach dem Hofhof, Perrenstraee. Der Eintrittspreis betraegt für Maenner 15 M. und für Frauen 10 Pf. — Der Anstellung eines zweiten Sekretars beim Kreissekretariat der Gemeindefaehulen in Magdeburg wurde genehmigt. Die Delegierten sprechen sich doerit aus, daß der Sekretar seinen Sitz in Muehlenberg erhaelt, um die angedachten Verfaehlungen der Jugendfaehulen nach dem Hofhof, Perrenstraee. Der Eintrittspreis betraegt für Maenner 15 M. und für Frauen 10 Pf. — Der Anstellung eines zweiten Sekretars beim Kreissekretariat der Gemeindefaehulen in Magdeburg wurde genehmigt. Die Delegierten sprechen sich doerit aus, daß der Sekretar seinen Sitz in Muehlenberg erhaelt, um die angedachten Verfaehlungen der Jugendfaehulen nach dem Hofhof, Perrenstraee. Der Eintrittspreis betraegt für Maenner 15 M. und für Frauen 10 Pf. — Der Anstellung eines zweiten Sekretars beim Kreissekretariat der Gemeindefaehulen in Magdeburg wurde genehmigt. Die Delegierten sprechen sich doerit aus, daß der Sekretar seinen Sitz in Muehlenberg erhaelt, um die angedachten Verfaehlungen der Jugendfaehulen nach dem Hofhof, Perrenstraee. Der Eintrittspreis betraegt für Maenner 15 M. und für Frauen 10 Pf. — Der Anstellung eines zweiten Sekretars beim Kreissekretariat der Gemeindefaehulen in Magdeburg wurde genehmigt. Die Delegierten sprechen sich doerit aus, daß der Sekretar seinen Sitz in Muehlenberg erhaelt, um die angedachten Verfaehlungen der Jugendfaehulen nach dem Hofhof, Perrenstraee. Der Eintrittspreis betraegt für Maenner 15 M. und für Frauen 10 Pf. — Der Anstellung eines zweiten Sekretars beim Kreissekretariat der Gemeindefaehulen in Magdeburg wurde genehmigt. Die Delegierten sprechen sich doerit aus, daß der Sekretar seinen Sitz in Muehlenberg erhaelt, um die angedachten Verfaehlungen der Jugendfaehulen nach dem Hofhof, Perrenstraee. Der Eintrittspreis betraegt für Maenner 15 M. und für Frauen 10 Pf. — Der Anstellung eines zweiten Sekretars beim Kreissekretariat der Gemeindefaehulen in Magdeburg wurde genehmigt. Die Delegierten sprechen sich doerit aus, daß der Sekretar seinen Sitz in Muehlenberg erhaelt, um die angedachten Verfaehlungen der Jugendfaehulen nach dem Hofhof, Perrenstraee. Der Eintrittspreis betraegt für Maenner 15 M. und für Frauen 10 Pf. — Der Anstellung eines zweiten Sekretars beim Kreissekretariat der Gemeindefaehulen in Magdeburg wurde genehmigt. Die Deleg

8 Uhr 20 **Walhalla.** 8 Uhr 20

Nur noch 4 Tage: Das glänzende
Tymians :: vollständig neue ::
 Abschieds-Programm.
 Das Beste vom Besten!
 „Sein Schwiegervater in spé.“

Der Tanzanwalt

**Sozialdemokrat. Verein,
 Distrikt Seeben - Gutenberg.**

Einladung
 zu dem am **Sonntag den 14. Juli** von nachm. 3 Uhr an
 im Galthaus des Herrn Richter zu Seeben stattfindenden
Sommerfest
 bestehend in Konzert, turnerischen sowie Gesangs-
 Auführungen; ferner Preis-schießen, Blumenverlosung,
 Stegen und Kinderbelustigung.
Abends Lampion-Umzug und im Saale Ball.
 — Eintritt 15 Pfg. —
 Die Mitglieder und Angehörige werden ersucht, sich recht
 stark daran zu beteiligen.

**Arbeiter-Samariter-Bund,
 Kolonne Halle a. S.**

Sonntag, 14. Juli er., nachmittags 3 Uhr findet unter dies-
 jähriges
Sommer - Vergnügen
 in den „Glauchauer Ballsälen“ statt.
 Es ladet freundlichst ein Der Vorstand.

3 Könige

Kl. Klausstr. 7. Telefon 943.
 Sonntag abend
 in gut ventilierter Saale:
Florian-Sänger
 Modernes Programm.
 Gute Gesangsvorträge.
 Reichhaltiger Mittagstisch
 nach Wahl von 12—3 Uhr.
 Abend-Stamm-Spezialität
 zu kleinen Preisen.

Geschäfts-Verlegung.

Mein bisher unter der Firma **Elise Höft Nachflg.** betriebenes
Galanterie- und Spielwaren-Spezial-Geschäft
 habe ich nach dem Grundstück
obere Leipzigerstrasse 66 a
 in welchem sich bis 1. Juli das Linoleumgeschäft von **Hugo Nehab Nachflg.** befand, verlegt.
 Ausser meinen bisherigen Artikeln führe ich neu: **Wachstuche und Gummiwaren,**
 und bitte ich eine gütige Unterstützung meines neuen Unternehmens.
 Halle a. S., den 11. Juli 1912. Hochachtungsvoll
Rud. Weibezahl, obere Leipzigerstrasse 66 a.
 Mitglied d. Rab.-Spar-Vereins.

Achtung! Hohenleipisch Achtung!
 Sonntag den 14. Juli:
: 1. gr. Volksfest :

Die Festkomitee hat Reichstagsabgeordneter Genosse
Richard Schmidt aus Meissen übernommen.
 [S. Programm.]

I. Teil:
 1. Von 10 Uhr ab: Einhalten der Vereine.
 2. 1 1/2 Uhr: Verlosung.
 3. Umzug durch den Ort zum Festplatz.
 4. Begrüssung der Vereine.
 5. Feste.
 6. Begrüssungsalles des Gesangver. „Vorwärts“, Hohenleipisch.

II. Teil:
 7. Turnerische Auführungen.
 8. Preis-schießen.
 9. Kinderbelustigungen verschiedenster Art.
 10. Musikalische Unterhaltungen.
 11. Von 5 Uhr ab: BALL im Gasthof zur Weintraube.
 9 Uhr: Einzug vom Festplatz ins Vereinslokal „Gasthof zur
 Weintraube“.
 Hierzu erlauben wir uns, alle Genossen u. Genossinnen,
 Freunde u. Gönner der Arbeiterschaft herzlichst einzuladen.
 Festlokal ist Gasthof zur Weintraube. Alle anderen Lokale
 stehen der Arbeiterschaft nicht zur Verfügung. Für Auf-
 bewahrung der Fahrräder wird bestens Sorge getragen.
 Um zahlreiche Beteiligung bittet Der Festausschuss.

„Weisses Röss'l“, Diemitz.
 Sonntag, nachmittags von 3 Uhr an
Großes Preis-Regeln.
 1. Preis: Ein Stegenbock.
 Es ladet freundlichst ein J. W. H. Schreiber.

**Verband der
 Maler, Lackierer und Anstreicher,
 Filiale Halle a. Saale.**

Dienstag den 16. Juli 1912 abends 8 1/2 Uhr
 bei **J. Streicher,** Kleine Klausstraße 7:
General-Verammlung.

Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht vom zweiten
 Quartal. 2. Wahl des 1. Vorstehenden. 3. Filial-
 Angelegenheiten.
 Um zahlreiches Erscheinen ersucht **Der Vorstand.**

Zentralverband der Schmiede Deutschl.
 Zahlstelle Halle a. d. Saale.

Einladung zum Sommerfest
 am Sonnabend den 13. Juli 1912, abends 8 Uhr
 im grossen Saale des Volksparks, Burgstrasse 27,
 bestehend in
Konzert, Ball und Verlosung.
 Ohne Karte kein Zutritt. Das Komitee.

Arbeiter-Gesangverein, Ammendorf
 Mitgl. des deutschen u. Umgegend. Arb.-Sängerbundes.

Sonntag den 14. Juli von nachmittags 3 1/2 Uhr ab
 im „Preiterhaus“ zu Osendorf:
:: SOMMER-FEST ::
 bestehend in
Vokal- und Instrumental-Konzert
 sowie Tombola, Blumenverlosung, Preis-schießen u. Regeln.
 U. a. gelangen 1 Paar Fiegenböcke mit zur Verteilung.
 Nachmittags 8 1/2 Uhr **Gr. Festball.**
 Alle Freunde und Bekannte ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Zoo.
 Sonntag den 14. Juli:
Billiger Sonntag.
 3 Vorstellungen
 von **Havemanns Raubtierschule,**
 vormittags 11 1/2 Uhr,
 nachmittags 5 und 7 Uhr.
 Nachmittags und abends:
Grosses Konzert.
 Im Abend-Konzert Mit-
 wirkung des
**Cornet à piston-
 Virtuosen L. Kummel.**
 Eintrittspreise:
 Den ganzen Tag über:
 Erwachsene 30 Pf., Kinder 20 Pf.

Apollo-Theater
 Heute, ab 8.15 Uhr, 3.1. Mal:
Parisiana-Abend.
 (Nur für Erwachsene!)
 1 glänzende, hochkomische
 französische Einakter:
 „Vor d. Frauengefängnis“
 Epilobe in 2 Aufzügen
 von Guy de Maupassant.
 „Der verkaufte Gatte“
 Philip. I. 1 Akt v. Celeste Robin.
 „Die Verlobung im Bett“
 dram. Scherz in 1 Akt
 von Eugène Proude.
 „Nachtarbeit“ Schwank
 in 1 Akt v. Marcel Souver.
 bei Ausbleiben monatl. Abgänge
 werden sich vertrauensvoll an Frau
F. Heune, Oberhausen,
 Rheinl., Friedrichstr. 14. — Richtig-
 erbeten. — Frauen-Katol. gratis.

Rucksäcke
 Bei der Zusammenstellung unserer Sortimente
 haben wir jedem Wunsche Rechnung getragen.
 Wir legen besonderen Wert auf wasserdichte,
 feste Stoffe, gute starke Riemen und ausser-
 gewöhnlich billige Preise.
 Kinder-Rucksäcke von 75 Pf an
 Herren-Rucksäcke von 1.85 M an.
C. F. Ritter, Halle a. S.,
 Leipzigerstrasse 90,
 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Waa!
 — nur Leipzigerstrasse 11 —
 finden Sie die besten, nur von feinen Herren
 wenig getragenen **Wach-Garderoben**
 Serie I Serie II Serie III Serie IV
 10 Mk. 14 Mk. 20 Mk. 24 Mk.
 u. u. u. u.
 :: Frack- u. Gehrock-Anzüge versehen ::
 von 1.50 Mk. an.
11 Leipzigerstrasse 11.
 Parteischriften empfh. Volksbuchhandl.

Achtung!
Rattmannsdorf.
 Sonntag den 14. Juli
Burschentanz.
 Es laden freundlichst ein
 Die jungen Burschen
 und Franz Hanstein.
 Hygienische
Zahnbürsten
 mit Luftdurchführung, v. 50 a an.
 C. F. Ritter, Leipzigerstr. 90,
 Rabatmarken.
Kartoffeln,
 die letzten alten, sowie neu
 verkauft fortwährend
Naundorf No. 7
 bei Körbisdorf.

Peissnitz.
 Sonnabend den 13. Juli 1912, abends 8 1/2 Uhr:
II. Volkskonzert
 des gesamten Stadttheater-Orchesters.
 Leitung: **Alfred Eismann.**
 Eintritt 20 Pf. pro Person. Eintritt 20 Pf. pro Person.
 Billets im Vorverkauf an den bekannten Stellen.

Trothaer Turnverein
 Mitglied des Arbeiter-Turnerbundes.
 Sonntag, 14. Juli 1912, nachm. 4 Uhr im „Trothaer Schützen“
34. Stiftungsfest
 verbunden mit Konzert, Schauturnen, Preis-
 schießen, Preis-schießen und Blumenverlosung.
Ball bis früh.
 Hierzu ladet ganz ergebenst ein Das Festkomitee.

Photographie Benckert,
 Gegründet 1856. 29 Gr. Ulrichstrasse 29. Gegründet 1856.

Preise für Glanzbilder: 12 Visite 3.- Mk. 12 Visite 4.50 Mk.
 12 Kabinett 6.- Mk. 12 Kabinett 8.- Mk.
 12 Viktoria 4.25 Mk. 12 Viktoria 5.75 Mk.

in bekannt tadelloser Ausführung und Haltbarkeit.

Letzte Schluss-Tage
 des
Wäsche-Total-Ausverkaufs.
 Da es mir nicht möglich war, die von mir erfindenen
 Warenvorräte der früheren Firma
Menckhoff & Co., Wäsche-Fabrik,
 Geiststrasse 19, Hof, Fabrikgebäude,
 wie angeündigt, bis Dienstag, den 9. d. M., zu
 räumen, so muß ich noch einige Tage zugeben.
 Von heute noch ganz bedeutend billiger,
 als jezt weit unter Selbstkostenpreis
 kommt der Restbestand zum Verkauf. Da find noch:
 Sendeutende x Weiße Affen-Bezüge x Damen,
 Mädchen- und Herren-Senden x Beinfleider x
 Unterröcke x Stöpsel- und Zwirn-Ginüße x
 :: Reste und Wäsche aller Art. ::
Geiststr. 19 Geistst. 19
 Hof, 3 Treppen
 (Müllerische Neumarkt-Brauerei).
Paul Eppers.
Gratis! Bis Schluss bei einem Ein-
 kauf von 10 Mark an ein
 :: Kopfkissen-Bezug :: **Gratis!**
 75/75 cm, als Zugabe.